

Julian Bühler

Die Aneignung des
ländlichen Raumes von Rechts
durch gestaltende Strategien



Hamburger Papiere zur Designtheorie
und -forschung an der HFBK Hamburg

DENKEN ÜBER DESIGN

Julian Bühler

Die Aneignung des
ländlichen Raumes von Rechts
durch gestaltende Strategien

Bachelor-Arbeit im Studienschwerpunkt Design

Betreuende Professoren:
Jesko Fezer, Dr. Friedrich von Borries

Reihenherausgeber:
Jesko Fezer, Dr. Friedrich von Borries
Gestaltungskonzept: Friederike Wolf
Umsetzung: Julian Bühler
Korrekturen: Marie- Theres Böhmker
Druck: Scharlau

material 383-17

Materialverlag
der Hochschule für Bildende Künste Hamburg
2019

Hamburger Papiere zur Designtheorie
und -forschung an der HFBK Hamburg

Inhalt

— Wer sind die rechten Akteure heute?	22
8	Der ländliche Raum als Identitätsraum
Die Entstehung einer Neuen Rechten	24
11	Der ländliche Raum als schützenswerter Raum
Gruppierungen	28
12	Der ländliche Raum als strategisch wertvoller Raum
Parteien	
14	
Denkfabriken	
16	
Netzwerke und Aktionistische Organisationen	— Aneignungsstrategien des ländlichen Raumes
19	
Territoriale Bewegungen	32
	Gemeinschaften bilden
	37
	Repräsentative Gebäude beziehen
— Der Bezug rechter Akteure zum ländlichen Raum	44
	Aktionistisch handeln
	48
	Zeichen und Symbole verwenden

Die Aneignung des ländlichen Raumes von Rechts durch gestaltende Strategien

In der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland waren Gruppierungen und Parteien am rechten Rand des politischen Systems lange kaum präsent. Die klaren Verbindungen zum Nationalsozialismus stießen auf Ablehnung bei einer sich erinnernden und traumatisierten Bevölkerung.

In den letzten Jahren hat sich allerdings eine Verlagerung vom Rechtsextremismus zum Rechtskonservatismus vollzogen, was für eine erhöhte Zugänglichkeit rechten Gedankenguts in der Mitte der Gesellschaft sorgte. Bei der Bundestagswahl 2017 wurde eine rechtskonservative Partei, die *Alternative für Deutschland*, von 12,6 Prozent der zur Wahl befähigten Deutschen gewählt. Somit ist ein starker Rechtsruck sowie der damit verbundene Aufschwung einer antiliberalen und autoritären Politik im Parlament angekommen. Aber auch außerhalb der politischen Bühne entstehen Gruppierungen einer sogenannten *Neuen Rechten*.

In ländlichen Regionen, die von wirtschaftlichen Missständen betroffen sind, scheint das Potential für die Verbreitung von rechtem Gedankengut besonders hoch zu sein. Rechte Akteure haben dieses Potential erkannt und wenden Praktiken an, um sich diesen Raum anzueignen. Folglich untersucht die vorliegende Arbeit, wer die *Neuen Rechten* sind und warum der ländliche Raum für die Verbreitung ihrer Ideologien so attraktiv ist. Darüber hinaus wird analysiert, wie sie sich diesen Raum durch gestaltende Strategien zu Eigen machen: Welche Konzepte aus Design und Architektur werden genutzt, um rechte Ideologien im ländlichen Raum zu verbreiten?

Dabei wird zunächst erläutert, wie die rechte Szene heute formiert und vernetzt ist. Daraufhin wird der Bezug rechter Akteure zum ländlichen Raum betrachtet. Hierzu wird die Attraktivität des ländlichen Raumes für die *Neuen Rechten* aus drei Perspektiven analysiert: Zunächst wird der ländliche Raum als Identitäts- und Repräsentationsraum beleuchtet, der geschichtliche Bezüge zur Jahrhundertwende um 1900 aufweist. Darauffolgend wird er als schützenswerter Raum untersucht, der in Tradition des Natur- und Tierschutzes steht. Und abschließend werden provinzielle Gegenden mit schwindender

Infrastruktur und Landflucht als strategisch wertvoller Raum dargestellt, den die *Neuen Rechten* zur Propaganda von Vernachlässigung und Ungerechtigkeit nutzen.

Hierzu werden Designkonzepte, wie die der *Corporate Identity* (vgl. Esch, 2010) oder dem *Gesellschaftsdesign* (nach von Borries, 2016) aufgeführt und mit den Strategien der *Neuen Rechten* verknüpft.

In dieser Arbeit wird ein ideologiekritischer Ansatz verfolgt, der auf Text, Bild und Videomaterial basiert. Dabei ist das Ziel, die gestaltenden Bestrebungen – die mitunter aus Architektur, Design und Grafik bestehen – erkenntlich zu machen. Denn so kann die Ideologie offengelegt und entzaubert werden.

— Wer sind die rechten Akteure heute?

Wer sind die rechten Akteure, die sich den ländlichen Raum zu eigen machen? Da wir hier auf eine heterogene Gruppe von Akteuren blicken, ist eine einheitliche Definition nicht möglich. Durch das Aufkommen einer sogenannten *Neuen Rechten* befindet sich das rechte Milieu im Wandel und bestehende Grundmuster werden aufgeweicht. Um diese Heterogenität und den Wandel des rechten Milieus darzustellen, wird zunächst ein Blick auf diese jüngere Tendenz gerichtet und untersucht, inwiefern sie sich von einer klar rechtsradikalen Anschauung unterscheidet.

Die Entstehung einer Neuen Rechten

In einem Logenhaus im Berliner Stadtteil Wilmersdorf präsentierte sich die Fachmesse *Zwischentag* am 6. Oktober 2012¹, zu der vor allem Insider aus dem Rechten Milieu zusammenkamen. Unter den Ausstellern befanden sich diverse Zeitschriften aus der Szene, wie die *Junge Freiheit* oder die *Blaue Narzisse*, es präsentierten sich Studentenverbindungen, Verlagshäuser aber auch das Internetportal *Politically Incorrect*. Neben national gesinnten Burschenschaftlern waren zudem auch einige Aktionäre der NPD zugegen, somit eine Zusammenkunft, die politisch jenseits eines rechten Flügels der Unionsparteien einzuordnen ist.²

Wie bei solchen Veranstaltungen üblich, wurden auch Vorträge und Debatten gehalten. Besonders an diesem Zusammentreffen war schließlich eine Podiumsdiskussion zwischen Karlheinz Weißmann, Autor der *Jungen Freiheit* und Michael Stürzenberger von *Politically Incorrect*. Sie sprachen über das Thema: „Ist der Islam unser Feind?“, wobei das Gespräch eine überraschende Wendung nahm. Während Stürzenberger eher als klassischer Rechtspopulist auftrat, in der Debatte emotional und assoziativ formulierte und die Angst als wichtigstes Werkzeug seiner Argumentation nutzte, argumentierte der promo-

¹ Vgl. „Zwischentag“ (2012).

² Vgl. Weiß (2017), S. 15-22.

vierte Historiker Weißmann differenziert und strukturiert. Er war keineswegs gewillt unumwunden eine Feinderklärung auszusprechen und bekam dafür schließlich auch großen Beifall der Hörerschaft. So argumentierte er, dass nicht der Koran Verursacher einer islamischen Expansion sei, vielmehr seien die „Trägervölker“ (Weißmann, 2012) der Lehre Mohammeds Nutznießer eines aktuellen Untergangs der abendländischen Kultur. Den Aufruf Stürzenbergers zur Befreiung der Menschheit von der islamischen Gefahr wies er unmissverständlich zurück: „Ich habe überhaupt kein Bedürfnis, Menschen anderer Kulturen von irgendwas zu befreien – und in gar keinem Fall möchte ich das im Namen einer von mir als tief dekadent empfundenen Zivilisationsform.“ (Weißmann, 2012) Der Niedergang der abendländischen Kultur sei nach Weißmann vielmehr ein internes Problem. Der Hauptgegner sei somit nicht im Islam, sondern in der „individualistischen, hedonistischen, westlichen Form von Liberalismus“ zu finden. Stürzenberger bedingt eine Assimilierung von Muslimen in Deutschland an deren Abwendung vom Koran. Daran hat Weißmann hingegen wenig Interesse und fürchtet vielmehr einen „Volksaustausch, die Herrschaft von Nichtdeutschen über Deutsche“. Erst die „Dekadenz“ der westlichen „Zivilisationsform“ und die mangelnde Pflege der eigenen Identität habe dem Islam den Raum zur Expansion gegeben.³

Dieses frühe Aufeinandertreffen zweier Positionen steht symbolisch für die Ausprägung einer *Neuen Rechten* und der Abgrenzung zu einer bis dato weiter verbreiteten, rechtsradikalen Ideologie. Auf dem *Zwischentag* wurden bereits wesentliche Schlagworte, die eine *Neue Rechte* heute umreisen, genannt. Außerdem fanden sich auch ein bedeutender Teil ihres heutigen Personals versammelt: Hervorzuheben ist der Initiator des Treffens, Götz Kubitschek, der als Verleger, Autor und Aktivist in Erscheinung tritt.³ Von ihm gehen das private *Institut für Staatspolitik*, der *Antaios Verlag*, sowie dessen Hauszeitschrift *Sezession* aus, welche ebenfalls auf der Fachmesse präsentiert werden. Karlheinz Weißmann zählt für die *Neuen Rechten* zu den wichtigsten zeitgenössischen Autoren und wird von Kubitschek als dessen Mentor und Vor-denker bezeichnet.³ Die zahlreich anwesenden, in Verbindungen organisierte Akademiker, spiegeln eine Zielgruppe dieser politischen Richtung wider: Eine „nationalkonservativ ausgerichtete Oberschicht mit ausgeprägtem Elitebewusstsein“³. Auch Stürzenberger stellt einen Politikertypus dar, welchen diese Ausrichtung hervorbringt, indem er sich einer wertkonservativen Auffassung annähert.

Somit wird erkennbar, dass eine *Neue Rechte* nicht genau einem

³ Vgl. Weiß (2017), S. 15-22.

Typus folgt, sondern als divers und wandelbar skizziert werden muss. Auch die offizielle Definition des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hebt diese Heterogenität hervor. So erklärt das Ministerium: „Der Begriff Neue Rechte ist eine Sammelbezeichnung, die je nach Land und je nach wissenschaftlicher Disziplin für unterschiedliche politische Strömungen verwendet wird. Zudem kursiert er immer wieder auch als Selbstbezeichnung für bestimmte politische Gruppen.“⁴

In Deutschland wird darunter zum einen eine Strömung des Rechtsextremismus verstanden, die in den 1960er Jahren entstanden ist und sich nicht mehr in direkter Verbindung mit der NS-Ideologie darstellt. Anstatt des Erscheinungsbildes des „Ewig-Gestrigen“⁴ setzt sie auf gesellschaftlich anschlussfähigere Parolen. Politische Inhalte werden subtiler und damit konsensfähiger präsentiert. Aus der Parole „Ausländer raus!“ wird so „Alle Menschen sollen in den Ländern leben, in denen sie per Abstammung und Tradition zu Hause sind.“⁵ Diese Strömung des Rechtsextremismus wird heute oft als Rechtspopulismus bezeichnet.

Zum anderen wird die *Neue Rechte* in Deutschland als intellektuelle Strömung dargestellt.⁵ Je nach Interpretation sind ihre Akteure entweder dem rechtsextremen Lager nicht direkt zuzuweisen, bieten diesem aber die entsprechenden intellektuellen Argumente für seine Propaganda oder sie sind dem Rechtsextremismus zuzuordnen und präsentieren durch pseudowissenschaftliche Argumente rechtsextreme Ordnungsvorstellungen als ernstzunehmende politische Alternativmodelle.

Letzteren geht es einerseits darum, als intellektuelle Elite ideologiebildend auf die rechtsextreme Bewegung zu wirken, andererseits um die Annäherung an die demokratische Gesellschaft und vor allem an das wertkonservative Milieu. Der Ethnopluralismus stellt hierbei das ideologische Kernelement dar: Jedem Volk steht zwar ein Recht auf „nationale Identität“ zu, dies aber mit der Verbindung verknüpft, eine solche dürfe nur allein im jeweiligen Heimatland ausgelebt werden. Karlheinz Weißmann liefert hierzu die zugehörigen Argumente.

Neben den zwei dargestellten Definitionen bezeichnet der deutsche Verfassungsschutz die sogenannte nationalrevolutionäre Strömung des Rechtsextremismus schon in den 1970er Jahren als *Neue Rechte*.⁵ Diese griff die gleichen Feindbilder wie einige politisch linke Strömungen auf, wie beispielsweise einen Imperialismus oder Antiamerikanismus.

4 Vgl. Kulick (2013).

5 Ebenda

So vertrat die derzeit kategorisierte *Neue Rechte* eine Mischung aus radikal nationalistischem und sozialrevolutionärem Denken. Die Strömung gilt laut Verfassungsschutz inzwischen zwar nicht mehr als dominant, ihre nationalrevolutionären Ideen finden sich aber auch heute noch im Rechtsextremismus.

Das BMFSFJ weist außerdem darauf hin, inwiefern sich die Neue Rechte organisiert.⁶ Demnach agiert sie nicht formell, sondern formiert sich vielmehr im Umfeld publizistischer Projekte und in Diskussionsrunden. Neben dem *Institut für Staatspolitik* ist ihr wichtigstes Medium die Zeitschrift *Junge Freiheit*. Diskussionszirkel sind neben dem zuvor erwähnten *Zwischentag* auch das *Thule-Seminar* und die 1972 entstandene *Deutsch-Europäische Studiengesellschaft*, welche Tagungen veranstaltet und Publikationen erstellt. Durch mehrere Onlineforen wird außerdem eine europaweite Präsenz und Vernetzung der *Neuen Rechten* gesichert.

Der französische Publizist Alain de Benoist, der als ein wichtiger Vordenker gilt, verkündete bereits 1985: „Die alte Rechte ist tot - Sie hat es wohl verdient.“⁶ Folglich bleibt festzuhalten, dass die rechte Szene im Wandel begriffen ist und eine Gruppierung entstanden ist, die sich vom deutschen Rechtsextremismus mit dem Bezug zum Nationalsozialismus abwendet und sich einem „moderateren“ Rechtskonservativismus annähert. Unter dem Schleier des Ethnopluralismus entsteht so für die Bevölkerung ein neues ideologisches Angebot, welches, wie bei der Bundestagswahl 2017 deutlich wurde, verstärkt angenommen wird. Im Folgenden wird untersucht wie die rechte Szene sich nun, nach der Entstehung der *Neuen Rechten*, neuformiert und strukturiert hat.

Gruppierungen

Etwa fünf Prozent der Deutschen verfügten 2016 über ein geschlossenes rechtsextremes Weltbild.⁷ Tendenz steigend. „Aktuelle Studien belegen, dass einzelne Bestandteile (dieses) Weltbilds jedoch keineswegs auf die rechtsextreme Szene beschränkt sind, sondern in fast allen gesellschaftlichen Schichten und vielen politischen Lagern zu finden sind [...]“⁷, schreibt das NS Dokumentationszentrum München. So sind beispielsweise die Angst vor Überfremdung, rassistische Vorurteile und Stereotype weit verbreitet. Dies ermöglicht rechtsextremen Parteien und Organisationen die Verbreitung für völkisch-rassistisches Gedankengut in der Mitte der Gesellschaft. Sie verbreiten eine

6 de Benoist, (1985), S. 29.

7 Vgl. NS Dokuzentrum München.

menschenfeindliche Ideologie propagandistisch auf Kundgebungen und Demonstrationen, im Internet, über die sozialen Netzwerke sowie durch eigene „pseudojournalistische“⁷ Blogs und Magazine.

Wie sind die Rechten heute organisiert und vernetzt? In welcher Form zeigen sie sich und werden wahrnehmbar? Um diese Fragen zu untersuchen, wird im Folgenden ein Überblick über die rechte Szene geschaffen. Ziel ist es hierbei nicht eine vollständige Aufzählung rechter Gruppierungen vorzunehmen, sondern die Diversität ihrer Erscheinungsformen exemplarisch darzustellen.

Parteien

Eine Form der Organisation der *Neuen Rechten* sind Formierungen als Parteien, wie beispielsweise der *Alternative für Deutschland* (AfD), anhand deren Satzungen eine politische Einordnung ihrer Mitglieder möglich wird. Außerdem kann durch Auslesen von Wahlergebnissen sowie durch die Zahlen der Parteimitglieder ein genaues Bild ihrer Anhängerschaft gezeichnet werden.

Die AfD war zum Zeitpunkt ihrer Gründung im Jahr 2013 zunächst nicht eindeutig der *Neuen Rechten* zuzuordnen. Vielmehr präsentierte sie sich als rechtsorientierte Sammelbewegung, die mehrere Strömungen vereinte. Das Spektrum der Mitglieder reichte von Nationalliberalen, eurokritischen Ökonomen, über Nationalkonservative bis hin zu christlichen Fundamentalisten.

Jedoch gewannen neurechte Akteure immer mehr an Einfluss und engagierten sich vermehrt für die Partei. Darunter auch die Zeitschriften *Junge Freiheit* und *Sezession*, für die Björn Höcke, ein persönlicher Freund Götz Kubitscheks, als Autor tätig war. Trotz anfänglicher Widerstände gegen eine vermehrte neurechte Einflussnahme formierte sich innerhalb der AfD ein völkisch national ausgerichteter Flügel um Björn Höcke und Andre Poggenburg. Mit der Abwahl Bernd Luckes auf dem Essener Parteitag im Juli 2015 sollte sich die Partei der *Neuen Rechten* ganz öffnen.⁸ Dieser Wechsel wurde von neurechten Akteuren aktiv forciert. Der Historiker Volker Weiß beschreibt in einem Essay für die Bundeszentrale für politische Bildung, wie Kubitschek die „Erfurter Erklärung“ vorbereitete, eine Intrige, welche den Sturz Luckes einleiten sollte.⁸ So schrieb Kubitschek selbst den ersten Entwurf des Manifests, das die Rechten der AfD wieder versammeln sollte und sich gegen den politischen Kurs von Bernd Lucke wandte. Die endgültige Version wurde schließlich von über 1400 Parteimitgliedern unterzeichnet. Mit dem Erstarken von Björn Höcke und Andre Poggenburg war schließlich auch die Partei in die unmittelbare Einfluss-

⁸ Vgl. Weiß b (2017).

sphäre der *Neuen Rechten* um Kubitschek gerückt.

In Folge dieser innerparteilichen Entwicklung beträgt die derzeitige Mitgliederzahl der AfD etwa 26.500. Aktuell sitzen für sie 92 Abgeordnete im Bundestag sowie 157 in Landtagen. Die AfD bezieht staatliche Zuschüsse in Höhe von 7,5 Mio. Euro (Jahr 2017).⁹

Aber auch neben der AfD gibt es diverse Parteien in Deutschland, die sich im rechtspopulistischen Spektrum befinden.¹⁰ Zu ihnen gehören *Die Freiheit*, sowie *Die Republikaner*.

Die Freiheit, die sich auch als „Bürgerrechtspartei für mehr Freiheit und Demokratie“ betitelt, wurde im Oktober 2010 in Berlin gegründet. Parteivorsitzender ist der islamfeindliche Aktivist und Blogger Michael Stürzenberger. Seit März 2013 wird der bayrische Landesverband der *Freiheit* vom Landesamt für Verfassungsschutz beobachtet.

Die Republikaner sind eine rechtspopulistische Partei, die bereits 1983 in München von ehemaligen CSU-Mitgliedern gegründet wurde und nach eigenen Angaben heute rund 4.500 Mitglieder hat. *Die Republikaner* wurden 1992 vom Bundesamt für Verfassungsschutz als rechtsextrem eingestuft und standen deshalb bis zum Jahr 2005 unter Beobachtung. Für die rechtsextreme Szene hat die Partei jedoch an Bedeutung verloren. Das liegt zum einen an der Distanzierung zu klar antisemitischen Positionen und der Betonung der Partei verfassungstreu zu sein.

Als Rechtsextreme Parteien werden die NPD, *Die Rechte*, *Der III. Weg* und diverse *Pro Bewegungen* bezeichnet.¹¹ Die NPD, auch *Nationaldemokratische Partei Deutschlands*, wurde 1964 in München gegründet. Sie zählt gegenwärtig als die populärste und aufgrund der ca. 5000 Parteizugehörigen als mitgliederstärkste extrem rechte Partei Deutschlands.¹¹ Sie wird vom Verfassungsschutz als rechtsextremistische Organisation eingeordnet und beobachtet, wobei das Bundesverfassungsgericht derzeit ein Parteienverbot prüft. Das Programm der NPD ist offen rassistisch, antisemitisch, antichristlich, antiislamisch und anti-amerikanisch. Auch verherrlichende Bezüge zum Nationalsozialismus vertritt die NPD inzwischen offen. In führenden Positionen der Partei sitzen auch diverse durch Gewaltdelikte vorbestrafte Neonazis. Seit 2004 arbeitet die NPD nach einem „Vier-Säulen-Konzept“. Diese Vierteilung beinhaltet den „Kampf um die Straße“, den „Kampf um die Parlamente“, den „Kampf um die Köpfe“ und den „Kampf um den organisierten Willen“. Die NPD gilt zudem als Motor der rechtsextremen Szene. Sie organisiert zahlreiche Veranstaltungen wie Konzerte und martialische

⁹ Vgl. Deutscher Bundestag (2018).

¹⁰ Vgl. belltower.news (2017).

¹¹ Vgl. belltower.news (2017).

Aufmärsche, die primär vom militanten Neonazi-Spektrum besucht werden.¹¹

Die Rechte sowie *Der III. Weg* sind neonazistische Kleinparteien, welche weitgehende inhaltliche Überschneidungen mit der NPD haben. Zu ihren Mitgliedern gehören bekennende Nazis und Kader der sog. Kameradschafts-Szene. Die Parteien gelten als Auffangorganisation für die Aktivisten der im Juli 2014 verbotenen Kameradschaft „Freies Netz Süd“¹¹ und könnten diese Funktion auch nach einem möglichen NPD-Verbot für deren Parteifunktionäre einnehmen.¹¹

Unter dem Begriff der *Pro Bewegung* sammeln sich schließlich verschiedene rechtsextreme Parteien, Wählervereinigungen und Vereine in Deutschland. Die bekanntesten darunter sind *Pro Köln*, *Pro NRW* und *Pro Deutschland*. Die Anzahl der Mitglieder der *Pro Bewegung* ist auf Grund der dezentralisierten Organisation nicht genau bekannt. Antimuslimische und kulturell rassistische Inhalte vereint alle Pro Parteien. Sie schüren Ängste vor „Überfremdung“ und „Islamisierung“ und lehnen eine multikulturelle Gesellschaft im Allgemeinen ab. Globalisierungskritik, traditionelle Familienwerte und härtere Bestrafungen für Kriminelle sind weitere inhaltliche Schwerpunkte.

Es wird deutlich, dass rechtsextreme Parteien an Mitgliedern verlieren¹² und damit verbunden auch in finanzielle Probleme geraten, denn staatliche Zuschüsse der Parteien richten sich nach der Größe der Wählerschaft. Einer stetigen Zuwanderung sind hingegen rechtspopulistische Parteien ausgesetzt.¹² Wobei gerade die AfD durch den Ethnopluralismus eine neue Strömung symbolisiert und sich zu einem konservativ orientierten Wähler hin öffnet.

Denkfabriken

Wie bereits erwähnt, ist die *Neue Rechte* nicht formell strukturiert. Um dennoch die Strukturen der *Neuen Rechten* untersuchen zu können, ist im Folgenden die exemplarische Analyse debattenangebender Akteure und Formierungen angestrebt. Diverse Denkfabriken werden von den Rechten aufrechterhalten und sorgen für den Austausch und die Vernetzung der Szene. Mittels Seminaren, Veröffentlichungen und der Förderung von wissenschaftlichen Arbeiten geben sie vor, Forschungsarbeit zu betreiben und einem Bildungsauftrag zu folgen. Außerdem sind sie zumeist eng mit Verlagen und Zeitschriften verknüpft, womit eine öffentliche Präsenz gestärkt wird.

Als eine der einflussreichsten Denkfabriken gilt hierbei das *Institut für Staatspolitik* (IfS), das 2000 unter anderem von Götz Kubitschek und Karlheinz Weißmann gegründet wurde. Sitz des Instituts sowie des parallel ge-

¹² Vgl. Jansen (2018).

gründeten Verlages *Antaios* ist seit 2003 das Wohnhaus der Familie Kubitschek in Schnellroda in Sachsen-Anhalt, wobei 2012 eine Zweigstelle des Instituts in Berlin eröffnet wurde.¹³ Ziel des Instituts ist es durch eine Strategie der Einflussnahme langfristig auf meinungsbildende Themen wie Geschichtspolitik, Nationalbegriff und Staatsverständnis einzuwirken. Hingegen einer theoretischen Reflexion tagespolitischer Themen unter dem Blickwinkel einer Parteitaktik, verspricht sich das Institut mit dieser Art von subversiver „Metapolitik“¹² einen nachhaltigen Einfluss als legitime politische Strömung. Seminare, Tagungen, Veröffentlichungen und die Förderung von Forschungsarbeiten gehören zum selbstgewählten Aufgabenbereich des streng rechten Instituts. Seit 2000 veranstaltet es für Gleichgesinnte je eine *Winter-* und ein *Sommerakademie*, darüber hinaus seit 2001 das *Berliner Kolleg*. Für die Verbreitung inhaltlicher Positionen und Strategien dient zudem die Publizistik, über die das IfS wirken will. Seit April 2003 erscheint vierteljährlich in einer Auflage von 3500 Exemplaren das Theorieorgan *Sezession*, in welchem „realpolitisch, nicht gesinnungspolitisch gedacht wird“. Anlässlich der 50. Ausgabe der *Sezession* organisierte Kubitschek schließlich für den 6. Oktober 2012 und erneut 2013 in Berlin die „konservative Medienmesse“ namens *Zwischentag*.

Als weitere Schnittstelle zwischen Rechtskonservativen Kreisen und der rechtsextremen Szene werden auch rechte Studentenverbindungen gesehen. Einige Mitglieder der *Deutschen Burschenschaft* und der *Burschenschaftlichen Gemeinschaft* pflegen Kontakte mit bekannten Neonazis. Da sie zum einen die parlamentarische Demokratie ablehnen, aber zudem auch Mitglieder rechtsextremer Organisationen wie der NPD oder der *Identitären Bewegung* sind, werden sie als rechtsextrem eingestuft. Darüber hinaus werden aber auch personelle Überschneidungen mit der AfD und ihrer Jugendorganisation, der *Jungen Alternative* deutlich, wobei die Studentenverbindungen als Kaderschmieden der neurechten Parteien angesehen werden können.¹⁴ Rechte Diskussionszirkel sind außerdem das *Thule-Seminar*, die 2000 entstandene *Deutsche Studiengesellschaft* und die *Gesellschaft für freie Publizistik*, die Tagungen veranstaltet und Publikationen erstellt. Sie sind den rechtsextremen Kreisen zuzuordnen und werden vom Bundesamt für Verfassungsschutz beobachtet. Als ein weiteres Sprechrohr der *Neuen Rechten* gilt das Monatsmagazin *Compact* des Populisten Jürgen Elsässer.

Es bleibt festzuhalten, dass diverse Denkfabriken von rechten Akteuren mit dem Ziel, politischen Einfluss in der Bevölkerung zu gewinnen,

¹³ Vgl. wikipedia (2018).

¹⁴ Vgl. belltower.news b (2017).

geführt werden. Sie kreieren einen theoretischen Unterbau rechten Gedankenguts, wobei gerade das *Institut für Staatspolitik* eine hohe Bedeutung in der neurechten Szene hat. Im folgenden Kapitel wird der Frage nachgegangen, in welchen Netzwerken die Rechten heute organisiert sind.

Netzwerke und Aktionistische Organisationen

Während die rechten Denkfabriken primär für die Verbreitung ihrer Ideologie zuständig sind, entwickeln sich in den letzten Jahren vermehrt Organisationen, die ihr Tätigkeitsfeld im Aktionismus finden. Es werden Versammlungen von rechts außen organisiert und gemeinsame Aktionen geplant. Unter diese aktionistischen Bewegungen fallen sowohl das Aufkommen der *Patriotischen Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes* (Pegida) als auch die auf die Jugend abzielende *Identitäre Bewegung*. Nicht zu vergessen sind rechte Musikveranstaltungen, die zwar nicht als neues, jedoch als ein im Wachstum begriffenes Phänomen erkannt werden muss. Im Folgenden werden die aktionistischen Organisationen und Netzwerke exemplarisch dargestellt.

Am Freitag, den 19.05.2017 bricht vor dem Bundesjustizministerium in Berlin Chaos aus, da ein Transporter gegen Ministerium rast. Polizisten retten sich gerade noch vor dem heranrauschenden Gefährt. Diesem entspringen mehrere dutzend junge Aktivisten, welche mit Hilfe einer Leiter versuchen, das Ministerium zu erklimmen um einen Banner zu hissen. Es werden Fahnen geschwenkt, bengalische Feuer gezündet und lautstark skandiert: „Festung Europa, macht die Grenzen dicht!“ sowie: „Maas muss weg!“. Schlussendlich veranlassen die Polizisten 50 Platzverweise und eine Festnahme.¹⁵

Die Drahtzieher dieser Aktion sind Mitglieder der *Identitären Bewegung*, eine völkisch orientierte, ethnopluralistisch-kulturrassistische Gruppierung. Hervorgegangen ist sie aus der *Sarrazin-Bewegung*, einer rassistischen Splittergruppe, welche sich auf die Schrift *Deutschland schafft sich ab* des Publizisten Thilo Sarrazin beruft. Im Oktober 2012 trat sie zunächst als Gruppe auf Facebook auf, wo sie schnell an Zulauf gewinnen konnte.¹⁶

Die *Identitäre* repräsentiert den deutschen Ableger der Organisation *Génération Identitaire*, die ursprünglich in Frankreich als Jugendsektion des *Bloc Identitaire* gegründet wurde. Sie ist im europäischen Ausland gut vernetzt und steht zahlreichen adäquaten Gruppierungen wie beispielsweise der *Casa Pound* in Italien nahe.

Der heutige Verein beruft sich inzwischen auf 400 Fördermitglieder

und präsentiert sich online als Bewegung. Tatsächlich aktiv sind allerdings lediglich um die 100 Personen, welche primär männlich und zwischen 20 und 30 Jahre alt sind.¹⁷ Eine männliche Dominanz spiegelt auch ihr Propagandamaterial wieder, welches sich einer heroisch-männlichen (Vgl. Abb.14, 21) Ästhetik bedient. Diese nutzt historische Anleihen, wie den Kampf der Spartaner gegen eine „Vielvölkerinvasion“. Von allen Akteuren der Neuen Rechten bedienen sich die *Identitären* am deutlichsten einer faschistischen Ästhetik des Erhabenen.¹⁸ Neben einem verbindlichen *Corporate Design*, in dessen Zentrum der griechische Buchstabe Lambda steht (vgl. Abb. 17), achten sie auf ein einheitliches Erscheinungsbild und verwenden bei ihren Aufmärschen Fahnen und Fackeln.

Durch die Aneignung einer ursprünglich von links bekannten Protestkultur, wie die Besetzung des Brandenburger Tors oder das Hiszen von Bannern, sowie einer affektorientierten Social-Media-Strategie, erwirkt die Gruppierung eine weite Verbreitung in der Öffentlichkeit. Rechtsaußen taktisch zwischen konservativ und rechtsextremistisch changierend, bewerben die *Identitären* schließlich das *Institut für Staatspolitik* und die Wochenschrift *Junge Freiheit* „als ihre Stichwortgeber“¹⁹.

Ein aktivistisches Kampagnenprojekt und Netzwerk ist *Ein Prozent (für unser Land)*, welches ebenfalls vom neurechten Zirkel um Kubitschek und den *Identitären* initiiert wurde. Mit dem Aufbau der Initiative erhofft sich Kubitschek „eine Art NGO (Non-governmental Organization) für Deutschland“ zu schaffen. Auf ihrer Webseite führen die Initiatoren weiter aus: „10.000 Einwanderer pro Tag? Wer zieht die Notbremse? Angela Merkel? Sicher nicht. Aber wir! Ein Prozent der Deutschen. Mehr ist nicht notwendig!“ Es soll schließlich „eine Bürgerbewegung, eine breite Lobby für Deutschland“ entstehen.²⁰ Die Initiative will „finanzielles, juristisches, publizistisches und emotionales Auffangbecken für Aktivisten der Bewegung sein“. Im Januar 2017 wurde zudem bekannt, dass *Ein Prozent* die *Gustav-Stresemann-Stiftung* finanziell unterstützen wolle, sollte diese von der AfD als parteinahe Stiftung anerkannt werden.²¹

Die Kampagne tritt insgesamt sehr professionell auf. So werden aufwendige Videos produziert, in einer hohen Frequenz Artikel veröffentlicht und große Aktivität in den sozialen Netzwerken generiert. Außerdem werden Demonstrationen und kollektive Aktionen organisiert, wie beispielsweise ein

17 Vgl. Biermann, Faigle, Geisler, Polke-Majewski, Steinhagen (2017).

18 Vgl. Weiß b (2017).

19 Deutscher Bundestag (2013).

20 Ein Prozent (2018).

21 Vgl. Pittelkow, Riedel, Becker (2018).

15 Vgl. Thomas, Kröning, Jungholt (2017).

16 Vgl. Deutscher Bundestag (2013).

symbolischer Grenzbau durch das Errichten von Zäunen.²²

Seit der Gründung am 13. Oktober 2015 hat *Ein Prozent* über 20.000 Fans bei Facebook, über 2.600 Follower auf Twitter und knapp 2.000 Abonnenten bei Youtube gewonnen. Dabei haben sie auf ihrer Webseite seit Beginn des Jahres 49 Artikel gepostet und 22 Videos hochgeladen. Über Twitter und Facebook posten sie im Durchschnitt 1,5 Beiträge am Tag.²³

Einmal wöchentlich halten die *Patriotischen Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes* einen „Abendspaziergang“ ab. Die Organisation, die primär unter dem Kürzel Pegida auftritt, veranstaltet seit 2014 in Dresden Demonstrationen gegen eine von ihr befürchtete Islamisierung sowie die Flüchtlingspolitik Deutschlands und Europas.

Am 12. Januar 2015 konnte die Organisation bis zu 25.000 Anhänger mobilisieren.²⁴ Das ursprünglich zwölköpfige Gründungsteam um den mehrfach vorbestraften Vorsitzenden Lutz Bachmann formierte sich aus dessen engstem Freundeskreis sowie der „Partyszene“ Dresdens.²⁵ Pegida entwickelte sich zur Präsentationsplattform rechtspopulistischer und neurechter Akteure aus Deutschland und dem europäischen Ausland. So erfuhren der niederländische Politiker Geert Wilders, der österreichische Polit-Aktivist Martin Sellner, Götz Kubitschek sowie der Schriftsteller Akif Pirinçci bereits Beifall für ihre eindeutig rechtspopulistischen Parolen.

Nach Polizeiangaben sind seit 2014 einige hundert gewaltbereite Hooligans an den Kundgebungen beteiligt und stellten laut Medienberichten bisher fast alle Ordner.²⁶ Ein gesteigertes Kriminalitäts- und Gewaltpotential ist bei den Kundgebungen zu beobachten. Gegen einige Redner und Organisatoren erfolgten Strafverfahren und Verurteilungen, so wurden beispielsweise Bachmann und Pirinçci wegen Volksverhetzung verurteilt. Von Oktober 2014 bis November 2015 zählten Behörden insgesamt 940 Straftaten, wobei die Delikte von Beleidigungen und Bedrohungen über Körperverletzungen bis hin zu Kennzeichenverwendungen verfassungswidriger Organisationen reichen.²⁷ Auch geplante Anschläge auf Flüchtlingsheime sowie zwei Sprengstoffattentate werden *Pegida*-Aktivisten zur Last gelegt.

Die Begriffe „Wir sind das Volk“, die von den Montagsdemonstrationen zu Ende der DDR aufgegriffen wurden, als auch die Bezeichnungen „Volksverräter“ für Politiker und „Lügenpresse“ bezüglich der freien Medien

22 Vgl. Ein Prozent b (2016).

23 belltower.news c (2016).

24 Vgl. Polizei Sachsen (2015).

25 Vgl. Wolf, Schneider, Wolf (2014).

26 Vgl. Ruf (2015).

27 Vgl. Meisner (2015).

werden als Parolen benutzt. Das Wort „Lügenpresse“ entstammt der NS-Propaganda aus den 1930er und 1940er Jahren und wurde 2014 zum Unwort des Jahres gewählt.²⁸ Pegida konnte zwischenzeitlich Ableger in anderen Städten Deutschlands und Europa versammeln. Die der *Neuen Rechten* zugeordneten Zeitschriften *Junge Freiheit*, *Blaue Narzisse*, *Sezession* und das Magazin *Compact* unterstützen die Organisation.

Neben Großorganisationen wie Pegida, die einem rechtspopulären Duktus folgen, gibt es auch einen Trend rechtsextremer Großversammlungen in Form von Musikveranstaltungen. Die Zahl dieser primär als Rechtsrockkonzerte bezeichneten Veranstaltungen hat im vergangenen Jahr stark zugenommen. Laut dem Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat fanden im vergangenen Jahr 289 Konzerte, Liederabende und andere Veranstaltungen mit Musikbeiträgen statt.²⁹ Im Vergleich zum Vorjahr wuchs die Zahl um 30 Prozent. Die Musikveranstaltungen dienen der Szene, um neue Anhänger zu rekrutieren, Verbindungen zu knüpfen und Einnahmen zu generieren. Damit werden unter anderem auch Prozesskosten beglichen, wie für den im NSU-Prozess mitangeklagten Ralf Wohlleben, für den die Szene eigene Solidaritätskonzerte veranstaltete.²⁹

Es wird deutlich, dass der Zulauf rechter Organisationen bei Veranstaltungen im öffentlichen Raum sowie online an Präsenz gewinnen konnte. Moderne Codes, eine einschlägige Erscheinungsform sowie aktionistische Strategien dienen ihnen als Werkzeuge. Die Veranstalter und Aktionisten sind gut organisiert und können auf ein breites Netzwerk zurückgreifen.

Territoriale Bewegungen

Neben einer medialen und politisch orientierten Einflussnahme bestehen die Bestrebungen einiger extremen Rechten darin, sich von einer multikulturellen und liberalen Gesellschaft abzusondern und ungestört unter ihresgleichen zu leben.

Gerade der ländliche Raum bietet sich für dieses Vorhaben an. In ganz Deutschland existieren „völkische Siedlungsbewegungen“, deren Mitglieder der *Blut-und-Boden* Ideologie der Nationalsozialisten anhängen und versuchen, in deren Tradition ihr Ideal einer homogenen „Volksgemeinschaft“ zu leben.³⁰ Ihre Ägide lautet „Umweltschutz ist Heimatschutz ist Volksschutz“³¹. Zumeist in Form von Agrarbetrieben haben sich die Siedler in Bayern, Hessen, der Lüneburger Heide, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Sachsen und

28 Vgl. o.V. (2015).

29 Vgl. Holscher, Pauly (2018).

30 Vgl. Schmidt (2014) S.4.

31 Röpke, Speit (2011).

Schleswig- Holstein niedergelassen. Während bei den Behörden das Phänomen bisher nur vereinzelt bekannt ist, benennt die Bundesregierung jedoch deutlich die Gefahren durch die Völkischen Siedler in der negativen Einflussnahme auf örtliche zivilgesellschaftliche und politische Strukturen bis hin zur Erringung von Mandaten bei künftigen Kommunalwahlen.³² Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass Völkische Siedler versuchen, durch aktive Mitwirkung in regionalen Ökologieprojekten sowie in Vereinen, Erziehungseinrichtungen, Kirchenstrukturen und andere Gruppen ihre Akzeptanz zu erhöhen und gleichzeitig ihre oftmals rassistische Ideologie zu verbreiten.³³

Die Völkischen Siedler treten zumeist vorgeblich unpolitisch auf, ihre Weltanschauung basiert jedoch auf rechtsextremen Überzeugungen, die sich bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts in der Völkischen Bewegung entwickelte. Die *Amadeu Antonio Stiftung* klärt auf: „Die völkischen Siedler/innen vertreten die Ansicht, dass nur Menschen mit einer »reinen« deutschen Abstammung dem deutschen »Volk« angehören können. Weder Zuzug noch das Erlernen der Sprache oder der Erwerb der Staatsbürgerschaft können die Zugehörigkeit zur »völkischen Gemeinschaft« ermöglichen. Diese stellen sie sich als organische Einheit vor, als einen »Volkskörper«, dem man nur durch blutmäßige Verbundenheit angehören kann und der sich alle Einzelnen unterordnen müssen, damit sie sich erhalten kann.“³⁴ Die „Volksgemeinschaft“ ist also mit einem „Lebensraum“ blutmäßig verbunden, auf den sie entsprechend ihrer naturgemäßen Bestimmung ein Anrecht hat, um ein „artgemäßes“ Leben zu führen.³⁴

Durch den Zuzug von Menschen ohne deutsche Abstammung sehen sie das Volk als bedroht an. Eine Überfremdung könne in letzter Konsequenz einen „Volkstod“ herbeiführen. Jedoch wird das deutsche Volk den anderen als überlegen angesehen, wodurch sie rassistisch abgewertet werden. Als innere Feinde werden zudem Deutsche dargestellt, die sich einer „Volksgemeinschaft“ nicht anschließen, sondern demokratischen und weltoffenen Idealen folgen. Um deren Einflüssen zu entkommen, die sie als schädlich für das Volk wahrnehmen und um sich gegen sie zur Wehr zu setzen, ziehen die völkischen Siedler aufs Land, wo sie ungestört ihre Weltanschauung verwirklichen können. Untersucht man die Netzwerke unterschiedlicher Siedlungsprojekte miteinander, stößt man auf die Artgemeinschaft *Germanische Glaubens-Gemeinschaft*.³⁴ Einige der Siedler gehören dieser gemeinsamen *Organisation zum Erhalt völkischen Brauchtums* an. Die Mitgliedschaft des Vereins wird gegen

32 Vgl. Deutscher Bundestag c (2016).

33 Vgl. Schmidt (2014) S. 3.

34 Schmidt (2014) S. 6.

einen Nachweis der „nordischen Abstammung“ vergeben. Sie richtet mehrmals im Jahr zu germanischen Feiertagen Veranstaltungen aus, die in der rechten Szene sehr gefragt sind. „An den zahlreichen großen Treffen mit Hunderten Anhängern nehmen Familien oft geschlossen teil“, berichtet die Rechtsextremismusexpertin Andrea Röpke.³⁵ Neben dem familiären Vergnügen sind Treffen Teil der völkisch-autoritären Selbstbestätigung und der Vernetzung extrem rechter Gruppierungen. Die Weltanschauung des Vereins mündet in einem rassistisch religiösen Ansatz mit ökologischem Bezug: „Ökologisch denken – naturgemäß leben – artgemäß glauben“³⁵.

Auch die Burschenschaft *Deutsche Gildenschaft* pflegt Verbindungen zu diversen Siedlungsprojekten in Deutschland und bringt sich durch freiwillige Arbeitseinsätze auf deren Gütern ein.³⁶

Eine weitere Formierung stellen die sogenannten *Reichsbürger* dar. Diese Gruppierung ist zwar nicht einheitlich organisiert, jedoch verbindet sie eine auf Verschwörungstheorien basierende rechtsradikale Ideologie. Die Reichsbürger erkennen die BRD und ihre Behörden nicht an und glauben an den Fortbestand des Deutschen Reiches. Sie ignorieren amtliche Bescheide und weisen sich stattdessen mit selbst erstellten Papieren aus.

Seit dem Mord an einem Polizisten in Georgensgmünd in Mittelfranken 2016 stehen Reichsbürger im Fokus von Politik und Behörden und werden vom Verfassungsschutz beobachtet. Es wird inzwischen davon ausgegangen, dass es bis zu 13.000 Reichsbürger in Deutschland gibt. Davon werden 800 als Extremisten eingestuft, die möglicherweise gewaltbereit sein könnten.³⁷ Organisiert sind die Reichsbürger nicht bundesweit, sondern vielmehr handelt es sich um kleinere Zusammenschlüsse die auch miteinander konkurrieren.

Festzuhalten bleibt, dass die rechte Szene nicht als einheitliches Phänomen dargestellt werden kann, sondern vielmehr als ein sich im Wandel befindendes Geflecht. Während auf der einen Seite eindeutig rechtsradikale Akteure mit oben genannten Problemen zu kämpfen haben, entwickeln sich Strukturen der *Neuen Rechten*, die im klaren Zulauf begriffen sind. Der Aufbau eines aktiven Netzwerks, der professionelle Umgang mit Medien und nicht zuletzt die subversive Zuwendung zu einer scheinbar rechtskonservativen Ideologie verhelfen ihnen zur Verbreitung und zu einem beträchtlichen Wachstum. Der ländliche Raum nimmt in dieser Strategie schließlich einen bedeutenden Teil ein. Inwiefern er für die rechten Akteure heute von Bedeutung ist, wird im Folgenden betrachtet.

35 Vgl. Schmidt (2014) S. 14.

36 Vgl. Schmidt (2014) S. 10.

37 Vgl. Bayerischer Rundfunk (2017).

— Der Bezug rechter Akteure zum ländlichen Raum

„Teufel auch! Es wird doch in Deutschland Familien und junge Leute genug geben, die sich die leeren Häuser und die jungen Männer vornehmen und etwas aufbauen. Im Kern nämlich heißt Leben tatkräftig sein.“³⁸, so endet ein Plädoyer des Verlegers Götz Kubitschek, dass er 2007 für die Zeitschrift *Sezession* geschrieben hatte. Ein Aufruf an junge, perspektivlose und desillusionierte Neonazis, sich einer Siedlungspolitik nach dem Motto „Deutschland den Deutschen“ anzuschließen. Denn einen „freien Raum gibt es (dort) in Hülle und Fülle, und damit ist nicht nur das Land, sind nicht nur die Häuser gemeint: Auch politisch ist der Kuchen nicht verteilt.“³⁸

Diese Aussagen Kubitscheks zeigen, dass der ländliche Raum eine wesentliche Rolle in der Verbreitungsstrategie, Überzeugung und Ideologie der rechten Szene einnimmt. Die Wichtigkeit des ländlichen, strukturschwachen Raumes für die *Neuen Rechten* wird im Folgenden untersucht. Hierzu wird sowohl der historische Hintergrund einbezogen als auch die Aneignung von Ökologie- und Naturbewusstsein analysiert.

Der ländliche Raum als Identitätsraum

Die Verknüpfung einer rechtsnationalen Weltanschauung mit dem ländlichen Raum entwickelte sich schon im ausgehenden Kaiserreich und erreichte ihre Hochphase nach dem Ersten Weltkrieg. Eine Völkische Bewegung entstand zum Einen basierend auf dem Konzept der *Lebensreform*, die den freien Menschen propagierte und zum Anderen basierend auf der Vorstellung des ländlichen Raums als Gegenmodell des vorgeblich feindlich unterwanderten, urbanen Gebietes.

Ziel der Völkischen Bewegung war es, ein „reinrassiges“ und anderen Völkern überlegenes Volk zu erschaffen.³⁹ Durch die Pflege deutschen Brauchtums sowie der Einhaltung einer „Rassenhygiene“ sollte die „Rasse reingehalten“ und vermehrt werden. Da schwache, behinderte und unangepas-

38 Kubitschek (2007).

39 Vgl. Amadeu Antonio Stiftung (2018).

te Menschen als minderwertig und nicht lebenswert galten, sah diese Bevölkerungspolitik vor, dass nur Deutsche, die „gesund“ waren und eine „reine“ Abstammung nachweisen konnten, miteinander Nachwuchs zeugen durften.⁴⁰

Die ersten Völkischen Bewegungen gingen vom Konzept der *Lebensreform* aus und knüpften an deren Vorstellung von Gesundheit und Natur an. Die *Lebensreform*, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstand, setzte sich noch primär für eine naturnahe Lebensweise, ökologische Landwirtschaft, Vegetarismus und Naturheilkunde ein, um den Menschen von Zivilisationschäden der modernen Gesellschaft zu heilen. Unter dem Motto „Zurück zur Natur“ entstand ein massiver Zuzug auf das Land, der hauptsächlich vom Bildungsbürgertum ausging. Es herrschte unter den Lebensreformlern eine „agrarrromantische Großstadtfeindlichkeit“, die sich auf die Industrialisierung und Urbanisierung bezog.⁴⁰ Unter der *Lebensreform* wurden auch Yoga, die Freikörperkultur und aktiver Tierschutz betrieben. Der Historiker Ulrich Linse schreibt: „Es war eine anti-urbanistische Revolte der städtischen, progressiv ausgerichteten Intelligenz, es war Landkult und Agrarutopismus.“⁴¹ Diese Prinzipien wurden in ersten Siedlungsprojekten umgesetzt, wobei sich schließlich bei vielen Lebensreformlern ein Wandel von anfänglich fortschrittlich liberalen hin zu völkisch nationalen Ideen vollzog. Die „Gemeinnützige Obstbau-Siedlung Eden“, die 1893 in Oranienburg als eine der ersten Siedlungen gegründet wurde, war zu Beginn primär auf Vegetarismus orientiert, doch nach dem Ersten Weltkrieg vertrat sie völkische und antisemitische Positionen.

Ausgehend vom Strukturwandel der Moderne, der bereits im 18. Jahrhundert einsetzte, löste die bürgerliche Gesellschaft eine ständisch feudale Ordnung ab und neben einer Großstadtfeindschaft florierte auch der moderne Antisemitismus.⁴¹ Diese beiden Ideologien positionierten sich kritisch bis ablehnend gegenüber den Modernisierungs- und Industrialisierungsprozessen und wurden schließlich auch als zusammenhängend wahrgenommen.⁴² Im Gegensatz zum Bauern- und Landleben wurde die Sphäre der Großstadt vermehrt mit Juden und Jüdinnen identifiziert und personifiziert. Die Entwicklung und Ausgestaltung der modernen Großstadtwelt wurde als von Juden gesteuerter Prozess dargestellt. Sie seien die „hauptsächliche(n) Erzeuger, Träger und Nutznießer der großstädtischen Asphaltkultur Mittel- und Westeuropas“ so ein Autor in der völkischen Zeitschrift *Hammer. Blätter für deutschen Sinn*.⁴²

40 Vgl. Kahmann (2017) S. 23.

41 Linse (1983).

42 Vgl. Kahmann (2017) S. 23.

Die Völkische Bewegung erklärte somit die Verstädterungsprozesse und die „Judenfrage“ zu einer identischen und existentiellen Gefahr für das deutsche Volk.

Im Jahr 1926 wurde in München auch der Bund der Artamanen gegründet, wobei unter dem Namen „die Erneuerung aus den Urkräften des Volkstums, aus Blut, Boden, Sonne und Wahrheit“⁴³ verstanden wurde. Zum Ziel hatten die Artamanen eine bäuerliche Besiedlung der ländlichen Regionen im Osten des Deutschen Reichs. Es sollten Siedlungen entstehen, die sich autark, unabhängig von der restlichen Bevölkerung versorgen konnten und ausländische Saisonarbeiter aus Osteuropa verdrängten.

Einzelne völkische Organisationen und Führungspersönlichkeiten schlossen sich schließlich dem Nationalsozialismus an. So wurde die Machtübernahme Adolf Hitlers von völkischer Seite mehrheitlich begrüßt. Im Oktober 1934 wurde der Bund der Artamanen in die Hitlerjugend aufgenommen.

Der Drang rechter Akteure, den ländlichen Raum zu besiedeln, basierte folglich zum einen auf der Vorstellung eine „Rasse“ im gesunden Umfeld zu vermehren, zum anderen auf der politischen Bestrebung der Bodengewinnung und Verdrängung nichtdeutscher Bewohner.

Dass der ländliche Raum von rechten Kreisen positiv konnotiert und instrumentalisiert wurde, hängt auch mit der Abwertung des urbanen Raumes und einer antisemitischen Konnotation dessen zusammen.

Heutige Rechtspopulisten und Rechtsradikale beziehen sich auf die frühen völkischen Siedler und Ideen der *Lebensreform* und nutzen diese als Tradition. So treten seit Anfang der 1990er Jahre vermehrt „Neo-Artamanen“ und „Neusiedler“ in Erscheinung.⁴⁴

Inwiefern die rechten Akteure sich auch durch einen Natur- und Tierschutz auf eine Tradition berufen können, wird im Folgenden erörtert.

Der ländliche Raum als schützenswerter Raum

„Der Schutz der Natur beginnt vor Ort, in den heimischen Wäldern, Bergen, Seen und Stränden, kurz in der Heimat. Und dazu gehört auch der Schutz der Kultur als gewachsener Träger des Umwelt- und Tierschutzes vor Ort, frei von kommerziellen Zwängen. Diese notwendige Erkenntnis in der Gesellschaft durchzusetzen ist unser Anliegen.“⁴⁵ So präsentiert sich die Zeitschrift *Umwelt und Aktiv* (Abb. 26), ein „Magazin für gesamtheitliches Denken“ online.⁴⁵ Sie erscheint seit 2007 im Vierteljahresrhythmus, wobei die Sensibilisierung der

43 Gerlach (1997) S. 376.

44 Vgl. Schmidt (2014), S. 25.

45 Umwelt und Aktiv

Menschen für die einzelnen Rubriken „Umweltschutz, Tierschutz und Heimatschutz“ die primäre Zielsetzung ist. Es wird über die Gentechnik in der Landwirtschaft, das Für und Wieder in der Atomkraft oder aber auch über die Eigenproduktion von Joghurt geschrieben. Neben Tipps für Familie, Haus und Garten fallen Wörter wie „Heimatschutz“ auf, die auf eine rechtspopulistische Richtung hinweisen. So sind die folgenden Sätze nicht nur in der Zeitschrift *Umwelt und Aktiv*, sondern auch im genauen Wortlaut des NPD Kulturprogramms aufzufinden: „Nationale Politik ist Umweltpolitik. [...] Deutsche Landschaften sind Kulturlandschaften. Deshalb kann Umweltschutz nicht getrennt von der kulturellen Entwicklung betrachtet werden.“⁴⁶ Ein rechtspopulistischer oder gar rechtsextremer Bezug ist folglich naheliegend. Herausgeber der Zeitschrift, welche sich selbst als „notwendige Ergänzung zu den bereits bestehenden Umweltschutz- und Tierschutzmagazinen in Deutschland“ versteht, ist der *Verein Midgard e.V.* mit Sitz in Traunstein. Der Name stammt aus der altnordischen Überlieferung und bezeichnet die von Menschen bewohnte Erde. Gegenüber dem Bayerischen Rundfunk bestätigte der Verfassungsschutz, dass sich der Vereinsvorstand „größtenteils aus Rechtsextremisten“ zusammensetzt.⁴⁷

Die Natur wird als positiv konnotierter Ort ausgemacht, den es zu schützen gilt. Soweit deckt sich das Bedürfnis mit dem einer aufgeschlossenen Gesellschaft. In der Frage vor wem geschützt werden muss, wird aber klar, dass rechtspopulistische Akteure gezielt Gegner beschwören und diffamieren. „Wir wollen Ihnen aufzeigen, wie Tierschutz und Umweltschutz für fremde Interessen und Interessenten, die im Verborgenen agieren, zum Nachteil unserer Heimat und unseres Volkes instrumentalisiert werden“, heißt es im Online-Editorial von *Umwelt und Aktiv*. Nach der Gleichung „Umweltschutz gleich Heimatschutz gleich Volksschutz“ wird das Anliegen eines guten Lebens für alle Menschen und Tiere, in den Erhalt des deutschen Volkes und seines „Lebensraumes“ gewendet.⁴⁸

Doch auch jenseits der Printmedien wird die Landwirtschaft und der ländliche Raum instrumentalisiert. Björn Höcke erklärt sich 2016 als „Anwalt des ländlichen Raumes“, da die CDU in dieser Rolle versagt habe.⁴⁹ Auch für den Naturschutz steht die AfD ein, sie will eine „gesunde und artenreiche Umwelt, die die Lebensgrundlage für alle Menschen und zukünftige Generationen darstellt“. Dass die AfD einerseits als selbsternannte Heimatpartei auftritt, die sich für den Schutz der Natur und Erhalt einer vielfältigen Agrarwirtschaft einsetzen

46 Naujoks (2008).

47 Vgl. Carstens (2011).

48 Vgl. Schmidt (2014), S. 27.

49 Vgl. Klaus (2017).

will, sich aber andererseits gegen einen generellen Umweltschutz ausspricht, wirkt zunächst widersprüchlich, folgt aber einer bekannten Absicht. Denn während der Naturschutz auf hiesige Arten und Wälder ausgerichtet ist, beinhaltet der Umweltschutz immer eine globale Perspektive, die den Klimawandel als massivste Bedrohung miteinschließt. Auf Bundesebene hält die AfD wissenschaftliche Erkenntnisse über den Klimawandel eben für „nicht gesichert“⁵⁰. Kohlenstoffdioxid (CO₂) sei „kein Schadstoff, sondern eine unverzichtbare Voraussetzung für alles Leben“, heißt es im Wahlprogramm.⁵⁰ Für Rechtspopulisten sind somit nicht die Kohlekraftwerke oder schadstoffreiche Pkws zu bekämpfen, sondern eher Windräder, die unter dem Vorwand eines Klimawandels von externen Akteuren aufgestellt wurden und die Heimat „verschandeln“. „Der Rechtspopulist sucht sein Heil im Einfachen und überschaubaren Nationalen: Er verspricht, den Kleinbürger vor dem Eindringen des Komplexen, des Fremden, des Neuen und Unübersichtlichen zu schützen und zugleich seine Privilegien zu verteidigen“, so die Rechtsextremismus Expertin Renate Küpper gegenüber der *Süddeutschen Zeitung*.⁵¹ Die AfD biete ihren potenziellen Wählern genau diese Mischung an und hole sie bei ihren Einstellungen ab.

Durch eine steigende Aufmerksamkeit gegenüber der Natur und Ökologie eignen sich rechte Populisten auch ein Vokabular an, das immer wieder mit diesen Assoziationen spielt. So wollte Tatjana Festerling, Gründungsmitglied der Hamburger AfD und Pegida-Aktivistin, auf einer Demonstration im Januar 2016 „Mistgabeln“ verwenden um die „Eliten aus den Parlamenten, den Gerichten, den Kirchen und den Pressenhäusern (zu) prügeln“.⁵²

Ein Blick in das Parteiprogramm der NPD zeigt zunächst unter dem Punkt „Landwirtschaft und Naturschutz“ Positionen, denen wohl auch die meisten ökologisch orientierten Wähler beipflichten können: „Bei der Produktion (von landwirtschaftlichen Produkten) sind bestmögliche ökologische Herstellungsbedingungen zu beachten... Tiere sind keine Wegwerfware, sondern Lebewesen mit Empfindungen. Die industrielle Massentierhaltung ist abzulehnen. Die kleinteilige bäuerliche Landwirtschaft ist dagegen zu fördern“⁵³. Doch ein Satz zur Tierquälerei lässt schließlich aufhorchen: „Tierquälerei, wie beispielsweise das kulturfremde Schächten, ist ein Verbrechen und strafrechtlich streng zu ahnden.“ Das Beispiel ist nicht zufällig gewählt. Es knüpft direkt an antise-

50 Alternative für Deutschland (2017), S. 63.

51 Vgl. Götze (2017).

52 Vgl. Bender, Locke (2016).

53 Carstens (2011).

mitische Parolen des 19. Jahrhunderts und die damalige Nazi-Propaganda an.

Wenn rechte Nationalisten sich im Natur- und Tierschutz engagieren und darauf verweisen, können sie auf NS-Traditionen zurückgreifen. Im Jahr 1933 verabschiedeten die Nationalsozialisten schließlich das erste Tierschutzgesetz („Reichtierschutzgesetz“) in Deutschland. Mit der Gleichschaltung der Naturschutzverbände und dem Ausschluss der jüdischen Mitglieder aus den Vereinen wurde auch das Reichsnaturschutzgesetz erlassen und damit Landschaftsschutzgebiete eingeführt. Als ein Motiv wird gesehen, mit zeitgenössisch populären Naturschutzthemen bei der Bevölkerung auf Zustimmung zur eigenen Politik zu stoßen.⁵⁴ Neben der „deutschen Natur“ wurde auch der „deutsche Wald“ ideologisiert und zum Chiffre für eine Vielzahl modernitätskritischer, nationalistischer und rassistischer Denkmuster. Dazu gehörten „Ganzheitlichkeit des Waldes“ als Gegenbild zu Fortschritt und Großstadt, der Wald als Heimat, als germanisches Heiligtum und „rassischer Kraftquell“.⁵⁵ Durch die beiden Schutzgesetze wurden schließlich auch gezielt Juden in ihrem Alltag eingeschränkt. Mit dem Verbot des Schächtens wurden sie beispielsweise in der Ausübung ihrer Religion beschränkt und als grausame Barbaren diffamiert.

Je mehr sich die Themen Natur und Ökologie in der Gesellschaft etablieren, desto mehr Anknüpfungspunkte werden Rechtspopulisten über diese Begriffe suchen. Ihnen geht es hierbei jedoch nicht vorrangig um ein gutes Leben für alle Menschen und Tiere, sondern um den Erhalt des deutschen Volkes und seines „Lebensraumes“⁵⁶. Darin stellen sie sich in die direkte Tradition der NS Diktatur mit ihrer damaligen Etablierung der Natur- und Tierschutzgesetze.

Durch Naturschutz sowie Heimatpflege soll die hiesige Kultur aufrechterhalten werden. Diese nationalen Interessen werden dem globalen Umweltschutz entgegengestellt, da dieser die Bürger einschränke und ausschließlich externen, mächtigen Akteuren diene.

54 Vgl. Klüeting (2003), S. 103 ff.

55 Vgl. Radkau, Uekötter (2003), S. 47.

56 Vgl. Schmidt (2014), S. 27.

Der ländliche Raum als strategisch wertvoller Raum

Wie bereits aufgezeigt gilt der ländliche Raum für rechte Akteure als attraktiv und schützenswert. Durch seinen hohen Symbolcharakter und als Gegenstück zu einem urbanen Raum dient er ihnen als Werkzeug von rechter Propaganda. Darüber hinaus bietet der ländliche Raum aber auch in seiner Struktur diverse Vorteile für rechte Akteure gegenüber dem urbanen Raum, die im folgenden Kapitel dargestellt werden.

Im Jahr 2016 veröffentlichte die deutsche Bundesregierung einen Bericht zur Entwicklung der ländlichen Räume. Demnach ist der demografische Wandel in einigen Regionen, besonders in Ostdeutschland, bereits weit fortgeschritten. Während einerseits ländliche Regionen und Orte wirtschaftlich prosperieren, Arbeitsplätze in ausreichender Zahl und hoher Attraktivität sowie eine gute Grundversorgung und Anbindung an die Zentren bieten und deshalb von Zuzug oder weitgehend stabiler Bevölkerung geprägt sind, gibt es andererseits Regionen und Orte, die durch Abwanderung und Alterung der Bevölkerung, fehlende Arbeitsplätze, Gebäudeleerstand, angespannte Kommunalfinanzen, Defizite der Grundversorgung und periphere Lage gekennzeichnet sind.⁵⁷

Die Initiative *Ein Prozent* wirbt gezielt um den Zuzug in diese zuletzt genannten Regionen. Denn sie möchte ein Netzwerk von rechten Siedlern und Finanziers mit dem Titel „Netzwerk Landraum“ aufbauen, um den ländlichen Raum, der maßgeblich für „den Identitätserhalt des Ganzen“ sei, zurückzuerobern.⁵⁸ Sie führt die Vorteile auf, die die jungen Rechten erwarten: „Auf dem Land findet man den geeigneten Besinnungs- und Rückzugsraum sowie einzigartige Gestaltungsmöglichkeiten. Hier werden Traditionen und Kultur aktiver als in den meisten Ballungsräumen bewahrt und man trifft auf ein völlig selbstverständliches positives Gemeinschaftsgefühl.“

Es sollen zunächst die finanziellen Vorteile betrachtet werden, die einige ländliche Räume mit sich bringen. Daraufhin sind die Einflussmöglichkeiten vor Ort zu untersuchen, die nicht zuletzt durch die Folgen der Globalisierung gestiegen sind.

In dem bereits erwähnten Bericht der Bundesregierung zur Entwicklung der ländlichen Räume beschreibt das zuständige Ministerium, dass gerade die Räume, die von starkem Bevölkerungsrückgang und Alterung gekennzeichnet sind, auch häufig von einer Ausdünnung von Angeboten und

Infrastrukturen betroffen sind. Diese Angebote reichen von Personennahverkehr, Pflegedienst und Arztangebote über Nahversorgungseinrichtungen wie Dorfläden, Kultur- und Sportangeboten bis hin zu nichtpolizeilichem Schutz wie der Freiwilligen Feuerwehr.⁵⁷ Abhängig von der kleinräumigen, wirtschaftlichen und demografischen Entwicklung ist ebenfalls der Anteil der Wohnungsleerstände. „Die höchsten Leerstände gibt es in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen mit bis zu 14 Prozent in einigen Landkreisen. In Westdeutschland sind überdurchschnittliche Leerstände besonders in ländlichen Kreisen Südniedersachsens, Nordhessens, im nordöstlichen und östlichen Bayern sowie in Teilen von Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und des Saarlandes zu finden.“⁵⁹, so das Bundesministerium. Genau diese Regionen stellen sich nun als attraktiv für rechte Siedler und Organisationen wie *Ein Prozent* dar: „Zur Umsetzung nutzt die AG die Strukturvorteile der geeigneten ländlichen Regionen. So ist hier der Immobilienerwerb atemberaubend günstig und nicht vergleichbar mit den Kosten in Speckgürteln oder Großstädten. Deswegen unterstützt die AG „Netzwerk Landraum“ die Pioniere bei der günstigen Immobiliensuche, berät beim Neustart und verknüpft sie mit geeigneten Arbeitgebern.“⁵⁹

Auch die NPD setzt schon lange auf diese wirtschaftsschwachen Regionen und investiert so schon seit Jahren in Anklam, eine Kleinstadt in Ostvorpommern. „Wenige Regionen sind so heruntergewirtschaftet. In kaum einer gibt es eine geringere Systembindung als hier“, sagte der Rechtsextremist und Anwalt Michael Andrejewski, der 2003 aus Hamburg in die Kleinstadt Anklam zog und bis heute die treibende Kraft der NPD vor Ort ist.⁶⁰ Der *Nordkurier* schrieb, Anklam sei „eine der wenigen Städte deutschlandweit, in denen die NPD und NPD-nahe Personen gleich mehrere Immobilien besitzen“.⁶¹

Wirtschaftsarme Regionen, die mit Gebäudeleerständen zu kämpfen haben, sind also geeignete Orte zur Bündelung von gleichgesinnten Faschisten. Neben den finanziellen Vorteilen zum Erwerb von Immobilien in wirtschaftsarmen Räumen ist auch die Einflussmöglichkeit auf die Bevölkerung in diesen Regionen größer.

So fallen die rechten Akteure in konservativ geprägten Regionen mit fremdenfeindlichem Vokabular zunächst nicht unbedingt als Neonazis auf. Vor Ort gibt es dann zumeist weniger politische Gegner, Antifaschisten und Migranten, berichtet Andrea Röpke, Diplom-Politologin mit dem Themenschwerpunkt Rechtsextremismus in einem Interview mit der *Amadeu Antonio*

57 Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2016).

58 Vgl. Ein Prozent c (2017).

59 Ein Prozent c (2017).

60 Vgl. Jakob (2017).

61 Vgl. Gensing (2018).

Stiftung.⁶² Größere Einflussmöglichkeiten erhoffen sie sich dabei auch durch ein Engagement in Vereinen, Schulen und Kindergärten, womit sie sich in der Erhaltung von sozialen, kommunalen Treffpunkten und Infrastrukturen profilieren können.

In einem Artikel über die AfD und die Provinz schreibt der *Tagespiegel*: „Zur Schließung von Gaststätten und Postfilialen kommen die Abwanderung junger Erwachsener in die Stadt, das Gefühl, vergessen zu werden, die Abgeschiedenheit und der Mangel an Hausärzten hinzu. Fremde fallen in solchen Strukturen naturgemäß viel deutlicher auf, weshalb die Stimmungsmache gegen die Aufnahme von Flüchtlingen stärker als in den Städten greift.“⁶³ Darüber hinaus bereitet auch die Globalisierung den Menschen in dünnbesiedelten Regionen Sorgen. So haben sie zum einen das Gefühl, nicht „mitzukommen“, zum anderen fühlen sie sich bisweilen als „Provinzler“ verachtet, so der *Tagesspiegel*. Hier können rechtspopulistische Parteien mit der Betonung des Heimatgefühls punkten. Die Betonung dieses Wohlempfindens nutzt auch die Thüringer AfD unter der Führung Björn Höckes und bezeichnet sich neuerdings als „Heimatspartei“.

Orte wie Anklam sind also genau die richtigen Orte, um sich als „Kümmererpartei“ (Eigenbezeichnung der NPD) eine soziale Basis zu schaffen. So wird die Hilfsbedürftigkeit einiger Bürger genutzt, um rechtspopulistisches Gedankengut unter dem Deckmantel sozialer Unterstützung einzubetten. Die taz berichtete, wie Rechtsradikale vor Ort Hartz-IV-Beratung, Fahrdienst zum Arzt, und Babysitten anboten.⁶⁴

Tatsächlich bietet der ländliche Raum heute positive Voraussetzungen für rechte Akteure. So ziehen sie häufig aus den Städten in primär ostdeutsche Dörfer, da dort die Höfe und Grundstücke günstiger sind. Der ländliche Raum bietet ihnen mit eigenen Anwesen und Ländereien die Möglichkeit, ungestört rechte Brauchtumsfeiern abzuhalten oder Zeltlager und Wehrsportübungen durchzuführen. Auch die Einflussmöglichkeiten sind in wirtschaftsarmen ländlichen Regionen größer und werden von den rechtspopulistischen und rechtsextremen Parteien genutzt.

Der ländliche Raum ist für rechte Akteure heute von großer Bedeutung. Die Wichtigkeit, die ihm zukommt, sehen sie in einer Tradition begründet, die bis ins 19. Jahrhundert zurückzuführen ist. So stellt der ländliche Raum die Grundsubstanz für die Vermehrung einer gesunden „Rasse“ dar und steht konträr zu einer negativ konnotierten urbanen Umgebung. Darüber

hinaus dient der ländliche Raum in Zeiten, in denen ein bewusster Umgang mit Ökologie und der Natur immer wichtiger wird, als Propagandawerkzeug für Rechtspopulisten. Durch Naturschutz sowie Heimatpflege soll die hiesige Kultur schließlich aufrechterhalten werden, wobei ein globalisierter Umweltschutz dagegen die Bürger in ihren Freiheiten einschränke. Auch die Probleme wirtschaftsarmer Regionen durch Leerstand und einen demografischen Wandel hin zur immer älter werdenden Gesellschaft, bieteN den rechten Akteuren die Möglichkeit zur Einflussnahme und Verbreitung ihrer Ideologie. Sie beziehen günstige Immobilien und bringen sich in die Dorfgemeinschaften vor Ort ein.

62 Vgl. Schmidt (2014), S. 26.

63 Bednarz (2017).

64 Vgl. Jakob (2017).

— Aneignungsstrategien des ländlichen Raumes

Der ländliche Raum ist für die rechte Szene von großer Wichtigkeit, da er sich besonders zur Bildung von Gemeinschaften, zur Manifestierung der eigenen Identität und zur Darstellung von Unrecht eignet. Außerdem gilt der ländliche Raum als Zeichenträger einer rechten Weltanschauung.

Um sich diesen Ort anzueignen, nutzen die rechten Akteure verschiedene Strategien. Zum einen nutzen sie Strategien zur Stärkung eines bestehenden Gefüges, die nach innen gerichtet sind. Zum anderen nutzen sie nach außen gerichtete Strategien, die zur Bewerbung der eigenen Ideologie genutzt werden. Inwiefern rechte Akteure die Vorteile des ländlichen Raumes ausführen und inwiefern daraus Strategien zu beobachten sind, wird im Folgenden untersucht. Welche Disziplinen machen sie sich dabei zunutze? Und welche Rolle spielen dabei Design und Architektur?

Gemeinschaften bilden

In dem letzten Kapitel wurde das Bestreben der Initiative *Ein Prozent* bereits dargelegt. Mit der Arbeitsgruppe *Netzwerk Landraum* unterstützt die Initiative gezielt rechte Siedler und versucht „Investoren und Pioniere“⁶⁵ für Wohnungsprojekte im „Kulturraum Land“ anzutreiben. Das Projekt sei sozial ausgerichtet, denn eine Finanzierung soll auch „ärmeren Kindern und Jugendlichen“ die „Erlernung von Musikinstrumenten“, die „Durchführung von Kursen zur Wiedererlernung von Landwirtschaft und Naturkunde“ sowie Sportunterricht ermöglichen.⁶⁵ Bringe man als Siedler Kreativität, Engagement und Pioniergeist mit, so erwarte einen Gemeinschaft, Schutz, Arbeit und Halt.⁶⁵

Das *Netzwerk Landraum* folgt mit der Bewerbung des ländlichen Raumes als sozialer Ort den Leitideen der Völkischen Siedler. Auch Parteien wie die NPD befolgen Strategien des sozialen Engagements auf dem Land. Diese rechten Akteure versuchen in der Provinz zum einen eine Gemeinschaft zu stärken, und zum anderen Anwohner und Nachbarn politisch zu beeinflussen.

65 Vgl. Ein Prozent c (2017).

Solch ein Vorgehen hat einen großen gestalterisch planerischen Aspekt, weshalb es naheliegt, es mit Bereichen des Designs abzugleichen.

Die *Amadeu Antonio Stiftung* hat das Vorgehen der Völkischen Siedler genauer untersucht und dokumentiert. Zunächst soll deren Handeln, bezogen auf das Stärken und die Formierung einer Gemeinschaft, dargestellt werden. Die Völkischen Siedler ziehen laut der Stiftung auf das Land, wo sie primär alte Bauern- und Gutshöfe zu günstigen Preisen aufkaufen und wieder in Stand setzen. Sie arbeiten meist in handwerklichen und sozialen Bereichen, wie beispielsweise als Biolandwirt, Handwerker oder Hebamme. Von außen betrachtet, scheinen sie dabei – nach der allgemein beliebten Vorstellung eines ökologisch orientierten, naturverbundenen Landlebens – einen harmlosen, alternativen Lebensstil zu führen.⁶⁶ Meist engagieren sie sich schon bald im Alltagsleben der Dörfer und Gemeinden.⁶⁶ Dort treten die völkischen Siedler als hilfsbereite, kommunikative Nachbarn auf, mit dem Ziel sich unentbehrlich zu machen.⁶⁷ Ihre praxisorientierte Lebensweise dient dabei als Zugang, um ihre rassistischen Ideen in die dörflichen Strukturen hineinzutragen und zu verbreiten: „Nachbar/innen und Dorfbewohner/innen helfen sie mit ihrer zupackenden Art, alten Hausmittelchen und handwerklichem Geschick. Sie übernehmen ehrenamtliche Positionen in Vereinen, Kindergärten oder Schulen und wenn ihre menschenfeindliche Weltanschauung bekannt wird, sind sie oft so fest in den Alltagsstrukturen verankert, dass nur schwer gegen sie vorgegangen werden kann.“⁶⁷ schreibt die *Amadeu Antonio Stiftung*. Gerade die weiblichen Siedlerinnen nehmen bei den sozialen Annäherungsversuchen eine wichtige Rolle ein. „Sie gelten aufgrund des allgemeinen weiblichen Geschlechterbildes als harmlose, soziale Wesen, die auf eine unpolitische, friedfertige Art Kontakt im Privaten suchen.“⁶⁸ Es wird eher selten in Betracht gezogen, dass diese engagierten Frauen der rechtsextremen Szene angehören könnten, welche sich eher durch Gewalt und Fanatismus auszeichnet. Eine solche Gefahr scheint bei Handarbeitstreffen, Tanzrunden oder in Elternvertretungen nicht vorhanden.⁶⁸

Die Frauen werden vielmehr als Bereicherung wahrgenommen, da sie sich unentbehrlich machen, indem sie oft ihre Unterstützung anbieten, Fahrgegemeinschaften bilden oder Feiern organisieren. Gegenüber der *Amadeu Antonio Stiftung* berichtet die Mitarbeiterin einer Kindertagesstätte aus dem Landkreis Ludwigslust: „Die Frauen gehören immer mit zu den ersten, die ihre Hilfe anbieten, wenn wir etwas organisieren. Auch wenn wir versuchen, die anderen Eltern vorher zu fragen, fehlt es bei denen leider oft an Zeit oder Motivation.“⁶⁸

66 Vgl. Schmidt (2014), S. 8.

67 Vgl. Schmidt (2014), S. 4, 5.

68 Schmidt (2014), S. 11.

Da die Siedler häufig selbst als Pädagogen arbeiten, können sie auch direkt auf die Bildung der Kinder einwirken. Auch durch ihre hohe Kinderzahl entsteht ein mannigfaltiger Kontakt zu den Nachbarn.

Damit sind die Siedler ständig und dauerhaft in den alltäglichen Sozialstrukturen präsent, wobei sie durch nachbarschaftliches Engagement eine alternative Infrastruktur entwickeln und sich schließlich unentbehrlich machen. Über diesen Weg können sie Einfluss ausüben und ihre politische Ideologie verbreiten.

Auch die NPD nützt soziales Engagement als Träger zur Verbreitung rechten Gedankenguts, wobei die Partei sich gerne als „Kümmererpartei“ darstellt. Als Udo Pastörs in den 1990 Jahren gemeinsam mit weiteren Mitgliedern der NPD in die Schweriner Kleinstadt Lübtheen zog, kauften sie im Stadtkern sukzessiv Immobilien auf.⁶⁹ Diese Häuser, die damals größtenteils in desolatem Zustand waren, wurden restauriert und so gewann auch der Stadtkern an Attraktivität. Diese Aufwertung stieß von Seiten der Bewohner auf eine positive Resonanz. Daraufhin wurden Bürgerbüros eröffnet, in denen sich die Parteimitglieder als Ansprechpartner anboten. Es wurde zu offenen Brauchtumsfeiern wie Sonnenwenden oder Osterfeuern geladen. Die Partei engagierte sich in Vereinen, bot aber auch selbst Sport- und Fortbildungskurse wie beispielsweise Selbstverteidigungskurse an.⁷⁰

Auch in der Kleinstadt Anklam in Vorpommern agierte die NPD nach diesem Schema der Einflussnahme, wie die taz berichtete.⁷¹ Neben der Elternvertretung wurden Fahrdienste zum Arzt, Babysitten und Hartz-IV Beratung angeboten.⁷¹

Der Wählerabgang zur AfD sowie das damit einhergehende finanzielle Defizit sorgten dafür, dass die Projekte seitens der NPD an Intensivität verloren haben. So sind die Immobilien in Lübtheen inzwischen weitgehend leerstehend.

Die AfD hingegen weiß diese Strategien zu übernehmen und zu erweitern. Ulrich Kaspariks, Pfarrer einer Gemeinde aus dem Uckerland, erklärt dementsprechend, wie es der AfD auch durch „Social Media“ gelinge, „sich in den Dörfern, in den Köpfen der Menschen zu verankern“⁷². Gerade „Postings von Menschen, die man kennt, spielen eine signifikante Rolle“. „Auf dem Land“, so Kasparik weiter, war „schon immer entscheidend, wer etwas sagt.“ Wer also „den Ton angibt und dabei AfD-Gedankengut äußert“, wirke „bis weit ins familiäre Netzwerk hinein.“ Dass mit der Schließung vieler „Lebensmit-

69 Vgl. Schmidt (2014), S. 27.

70 Vgl. Schmidt (2014), S. 27.

71 Vgl. Jakob (2017).

72 Bednarz (2017).

telgeschäfte, Apotheken, Arztpraxen oder Kinos“ genau diejenigen Orte verschwinden, an denen ein Austausch mit Andersdenkenden stattfinden könnte, begünstigt, dass „beinahe komplett geschlossene soziale Systeme“ entstehen.⁷²

Durch ein Engagement vor Ort und ein sich unentbehrlich machen, versuchen rechte Akteure in provinziellen Strukturen Anschluss zu finden und rassistisches Gedankengut zu verbreiten. Gerade wirtschaftsarme, ländliche Räume mit einer schwach ausgebildeten Infrastruktur scheinen für diese gemeinschaftsfördernden Bemühungen geeignet.

Inwiefern die Siedler ihre bestehende Gemeinschaft stärken, soll im Folgenden betrachtet werden.

Untereinander bauen die Siedler Netzwerke aus, die dem Designbegriff einer *Sharing Economy* nahekommen. Folgt man der Definition von Rachel Botsman: „The Sharing Economy is an economy built on distributed networks of connected individuals and communities versus centralized institutions, transforming how we can produce, consume, finance, and learn“⁷³, so werden die Bezüge deutlich: Denn neben familiären Vernetzungen werden unter den Siedlern auch wirtschaftliche Netzwerke ausgebaut.⁷⁴ Schließlich soll der Aufbau einer rechten Gegenkultur eng verbunden sein mit der Bildung eigener Wirtschaftskreisläufe. So berichtet die *Amadeu Antonio Stiftung*, wie der Pfälzer NPD-Stratege Sascha Wagner die rechte Szene schon vor Jahren dazu aufrief, „nationale Netzwerke“ zu bilden.⁷⁴ Seiner Meinung nach sollten Nationalisten nur bei ihresgleichen kaufen, so dass kein „Liberalist bereichert werde, der mit seinem Gewinn die Zersetzung des Vaterlandes vorantreiben könne“⁷⁵. Diesem Aufruf sind einige Siedler gefolgt. Es wurden Handwerkskooperativen, Fahrgemeinschaften, gemeinsame Kinderbetreuungen für den Nachwuchs der Familien gegründet.⁷⁵ „Befreundete Ökolandwirte sorgen für Fleisch und frisches Gemüse, Hebammen für die Möglichkeit ‚natürlicher Geburten‘“⁷⁵, berichtet die *Amadeu Antonio Stiftung*.

Einen Austausch über die eigene Region hinweg bietet außerdem die bereits erwähnte *Germanische Glaubens-Gemeinschaft*⁷⁵, der einige Siedler angehören. Mehrmals im Jahr richtet sie Veranstaltungen aus, zu der die Rechtsextreme zusammenkommen, sich austauschen, gemeinsam feiern und fortbilden. Auch das Internet bietet den Siedlern einen überregionalen Austausch. Die Initiative *Ein Prozent* schafft dafür eine geeignete Plattform.

Die Stärkung der Gemeinschaft rechter Akteure auf dem Land funktioniert immer auch gleichzeitig als Abkopplung einer befeindeten, liberalen

73 Botsman (2010).

74 Vgl. Schmidt (2014), S. 26, 27.

75 Vgl. Schmidt (2014), S. 6.

Gesellschaft. Im Kleinen sind die Rechtsextremen gut vernetzt. Sie helfen und unterstützen sich untereinander, wobei sie versuchen einen eigenen wirtschaftlichen Kreislauf zu kreieren, der den Prinzipien der *Sharing Economy* entspricht. Auch im Großen können sie dabei auf ein bestehendes Netzwerk zur Gemeinschaftsbildung zurückgreifen. Sie sind im Austausch durch überregionale Treffen und soziale Medien.

Um der Frage nachzugehen, inwiefern das Vorgehen der rechten Siedler als Gestaltung oder Design beschrieben werden kann, lohnt sich ein Blick in das Buch „Wer plant die Planung?“⁷⁶ von Lucius Burckhardt. Hier beschreibt Burckhardt, dass Design nicht nur materiell ist, sondern sich zunächst auf Strukturen und Prozesse bezieht. Ein Design „das unsichtbare Gesamtsysteme, bestehend aus Objekten und zwischenmenschlichen Beziehungen, bewusst zu berücksichtigen imstande ist.“⁷⁷ Das beschriebene Vorgehen der rechten Akteure, zur Stärkung und Verbreitung einer Gemeinschaft, ist ebenso nach diesen unsichtbaren Systemen ausgerichtet. Wenn rechte Siedler bewusst ein soziales Engagement einsetzen, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen, handeln sie gestalterisch. Die sozialen Beziehungen werden somit Gegenstand eines Designs, ausgebildet durch die Organisation eines Alltags, kollektive Identität, aber auch die Produktion und Verteilung von Gütern.⁷⁸

Dieses Design bezeichnet Friedrich von Borries als entwerfendes *Gesellschaftsdesign*⁷⁹: Es „(...) gestaltet alternative Räume und hilft so Gemeinschaften, die sich gegen herrschende ökonomische und politische Strukturen auflehnen. Mit gestalterischen Mitteln verschafft es mikropolitischen Prozessen Sichtbarkeit und unterstützt widerständige Kulturen. Indem es die Vereinzelteten das Kollektive, Verbindende erleben lässt, trägt es zu Empowerment bei.“

Da die Siedler als „widerständige Kulturen“ betrachtet werden müssen, die sich „gegen herrschende ökonomische und politische Strukturen auflehnen“ (den Staat und die Großindustrie), liegt es nahe, dass sie ein *Gesellschaftsdesign* nutzen.

Durch Strategien, die auch in planerisch und gestalterischen Disziplinen genutzt werden, versuchen die rechten Akteure in provinziellen Räumen eine Gemeinschaft zu stärken und zu vergrößern. Untereinander sind sie gut vernetzt und können auf ein überregionales Netzwerk zurückgreifen. Gerade in Gegenden die einen Mangel an Infrastruktur aufweisen, versuchen sie durch soziales Engagement Anschluss zu Nachbarn und Gemeinden aufzubauen um

76 Burckhardt (2004).

77 Ebenda. S. 217.

78 Vgl. von Borries (2016), S. 78.

79 von Borries (2016), S. 88.

schließlich ihre Ideologie zu verbreiten. Dieses Vorgehen der rechten Akteure zur Stärkung und Verbreitung einer Gemeinschaft, dem auch das System der *Sharing Economy* zugrunde liegt, kann als *Gesellschaftsdesign* bezeichnet werden.

Inwiefern die Architektur im ländlichen Raum den Rechten heute hilft sich zu präsentieren und welche Bilder sie von sich durch einen bestimmten Architekturtypus zeichnen, wird anschließend untersucht.

Repräsentative Gebäude beziehen

Neurechte Akteure sind oftmals in gediegenen Bebauungen auf dem Land anzutreffen. Sie scheinen sich wohl zu fühlen in wehrhaften Anwesen mit architekturhistorischen Bezügen wie Burgen, Schlösser und Rittergüter. Neben dem alltäglichen Bewohnen nehmen diese Gebäude auch repräsentative Funktionen ein und dienen so beispielweise als Zentrum rechter Verlage und Denkfabriken (siehe *Institut für Staatspolitik*/ Kubitschek). Sie eignen sich auch als Orte der Sammlung und der Einübung von völkischen Gemeinschaftserfahrungen, denn sie haben sich als „monumentale Wegmarken über Jahrhunderte hinweg ins kollektive Gedächtnis eingeschrieben und fügen sich bestens ein in nationalromantische Traditionen und Vorstellungen ständisch-autoritärer Gesellschaftsordnungen.“⁸⁰

Schon für die Nationalsozialisten unter Hitler waren Festungen Symbole „wehrhaften Germanentums“ und „deutschen Eroberungswillens“⁸¹. Folglich richteten NS-Politiker Erziehungsstätten in den mittelalterlichen Wehrbauten ein, nutzten sie als Tagungsorte und priesen sie als Touristenzentren der deutschen „Volksgemeinschaft“⁸².

Im Folgenden wird aufgezeigt, inwiefern wehrhafte Gebäude heute von Rechten genutzt werden. Dabei wird folgenden Fragen nachgegangen: Wer sind die Bewohner der architekturhistorisch relevanten Gebäude? Und wie werden die Festungen strategisch sinnvoll genutzt?

Als eines der prominentesten Beispiele zählt das Rittergut Schnellroda (Abb. 1, 2), welches sich seit 2002 im Besitz des bereits erwähnten Publizisten Götz Kubitschek und seiner Frau Ellen Kositzka befindet. Gemeinsam mit ihren sieben Kindern, die allesamt nordisch-germanische Namen tragen, bewohnen sie das Gut. Zum einen dient es als kleiner landwirtschaftlicher Betrieb mit Eigenproduktion, welche Kubitschek zur Außendarstellung nutzt,

80 Vgl. Trüby (2016).

81 Vgl. Link (2014).

indem er sich online beim Ziegenmelken präsentiert⁸². Zum anderen dient es auch als inoffizielles Zentrum der neofaschistischen Bewegung der *Neuen Rechten*. Von hier aus agiert der Verlag *Antaios* sowie dessen Zeitschrift *Sezession*. Auch das sogenannte *Institut für Staatspolitik* hat hier seinen Sitz. Das Gebäude steht an der Hauptstraße des 200 Seelen Dorfes Schnellroda, einer Siedlung ohne Dorfläden, jedoch mit Kirche, Fußballplatz und Gasthof. Schon wenige Meter hinter dem Rittergut verliert sich die von Birken gesäumte Hauptstraße wieder zwischen weiten Äckern und Windrädern im ebenen Land Sachsen-Anhalts.⁸³

Der eigentlich ruhige Ort (Abb. 3) wird inzwischen immer öfter Schauplatz großformatiger Versammlungen der *Neuen Rechten*.⁸⁴ So treffen sich bei den organisierten *Akademien* regelmäßig über 120 Teilnehmer aus der neurechten Szene. Das Zentrum dieser Treffen stellt dabei das Rittergut Schnellroda dar. Die angereisten „Studenten, Burschenschaftler, Aktivisten der Identitären Bewegung, einige junge Frauen, aber auch Landtagsabgeordnete der AfD..“ wirken dann als „Wirtschaftsfaktor“ der Region, so ein Bewohner des Dorfes.⁸⁵ Neben angemieteten Konferenzräumen bedarf es schließlich an Verpflegung und Übernachtungsplätzen.

Einen Einblick in das Rittergut Schnellroda wurde 2016 zwei Journalisten der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* gewährt, Justus Bender und Reinhard Bingener. „Wie das ganze Rittergut hat auch das Wohnzimmer eine fremdartige Aura. An den Wänden hängen symbolistische Gemälde und orthodoxe Ikonen. Die Holzdecke und die breiten Dielen sind mehrere Jahrhunderte alt, durch die Sprossenfenster fällt ein Abendlicht, das lange Schatten wirft. Im Rücken von Götz Kubitschek stehen seine Bücher. Die Memoiren von Leni Riefenstahl, „Preußische Soldaten“ von Rudolf Thiel...“⁸⁶ Was die beiden Autoren wohl als fremdartige Aura bezeichnen, stellt für Stephan Trüby eine „heilige(n) Heruntergekommenheit dieses Anwesens (dar), dessen Mobiliar an Vereinsgaststätten mit Draußen-nur-Kännchen-Tristesse gemahnt“. Angesichts dessen „entbehrt die Chuzpe von Kubitschek und seiner Mitstreiter, sich als Ordnungsverteidiger zu gerieren, nicht einer unfreiwilligen Komik,“⁸⁶ resümiert Trüby.

Tatsächlich wirkt das Haus mit dem Titel „Rittergut“ optisch eher unpräzise in seiner ungepflegten Erscheinung. Dennoch gilt es als Mittelpunkt neurechter Verbindungen und bekommt dadurch auch einen repräsentativen

82 Vgl. 3sat Kulturzeit (2016).

83 Vgl. Steinhausen (2017), S. 3.

84 Vgl. Ebenda, S. 2.

85 Vgl. Bender, Bingener (2016).

86 Trüby (2016).

Charakter zugeschrieben. Neben den institutionellen Funktionen nimmt das Gebäude auch die Funktionen eines Wohnhauses mit völkischen und agrarwirtschaftlichen Absichten ein.

Auch André Poggenburg kann sich als Rittergutbesitzer bezeichnen. Bis zu seiner Aussage im Februar dieses Jahres, in denen er Türken als „Kümmelhändler“ und „Kameltreiber“ diffamierte, die sich zu „ihren Lehmhütten“ scheren sollten, war er Landes- und Parteichef der Sachsen-Anhaltischen AfD.⁸⁷ Nun tritt er von seinen Ämtern zurück.

Das Rittergut Nöbeditz (Abb. 4) hatte er 2007 gekauft, wobei er im gleichen Zuge als insolvent und kreditunfähig eingestuft wurde. Gegen Poggenburg wurden mehrere Haftbefehle erlassen, nachdem er ausstehende Verbindlichkeiten nicht beglichen hatte. Der anschließende hohe Posten in der rechtspopulistischen Partei sicherte Poggenburgs finanzielle Lage.⁸⁸ Die Residenz, welche im Jahr 1266 erstmals urkundlich erwähnt wurde, besteht aus einem Herrenhaus, diversen Stallungen und Scheunen und ist von einem Gutspark umgeben. Das Areal nimmt fast ein Viertel des Örtchens Nöbeditz ein, das auf halber Strecke zwischen Jena und Leipzig liegt. Wie das Leben vor Ort aussehen sollte, teilte Poggenburg beim Einzug einer Lokalzeitung mit: „Hier soll richtig Leben auf dem Hof einkehren. Mit vielen Tieren, damit unser Hängebauchschwein Rudi, das schon mehrfach ausgebüchelt ist, nicht mehr so allein ist.“⁸⁹ Neben Poggenburgs Lebensabschnittsgefährtin, leben auf dem Rittergut noch seine Schwester sowie mehrere Kinder. Ob sich Poggenburg die Instandhaltung des Anwesens nach dem Parteiaustritt weiterhin leisten kann, ist zu diesem Zeitpunkt unklar.

Björn Höcke, Landeschef der Thüringer AfD und selbst ernannter „Anwalt des ländlichen Raumes“, teilt die Vorliebe Kubitscheks und Poggenburgs für wehrhafte Bauten in der Provinz. Dabei zitiert der Rechtspopulist gerne den Autor Landolf Ladig von der NPD eigenen Zeitschrift *Eichsfeld-Stimme*⁹⁰. Dieser schrieb bereits 2012: „Kennen Sie Bornhagen? Ich besuche es oft. Auf dem Berg über dem Dorf thront die Burg Hanstein (Abb. 6). Sie gilt als eine der romantischsten Burgruinen Mitteldeutschlands... Nach der Besteigung des Burgbergs lockt die historische Herberge Klausenhof, 2007 und 2008 zur besten Gasthaus Thüringens gekürt, zur Einkehr. Der dem Gasthaus gegenüberliegende Hang ist mit einer kleinen protestantischen Kirche, einem alten Pfarrhaus und einer Schule bebaut.“⁹¹

87 Vgl. Kamann (2018).

88 Vgl. Müller, Nagel, Pauly (2016).

89 Boltze (2007).

90 Vgl. Niesmann (2016).

91 Eichsfeld Stimme.

Tatsächlich bewohnt das Pfarrhaus am Kirchplatz 26 (Abb. 5) Björn Höcke mit seiner Frau und vier Kindern, die wiederum allesamt germanische und nordische Namen tragen. Der Soziologe Andreas Kemper findet schließlich heraus, dass der Autor Ladig, der Bornhagen als „sterbenden Ort“ inmitten einer urdeutschen Idylle darstellt und eine aktive „Bewölkerungspolitik“ fordert, mit Björn Höcke identisch ist und dessen Pseudonym darstellt.⁹¹

Das schindelbewehrte Haus in dem 300 Bewohner umfassenden Dorf befindet sich tatsächlich nur etwa 400 Meter von der Burgruine entfernt. Es umfasst einen großen Garten, einen Schuppen sowie eine Garage. Die Grundfläche des Grundstücks beträgt um die 120 Quadratmeter. Bornhagen ist eine kleine Gemeinde in Thüringen nahe Hessen und wird als malerisches Fachwerk Idyll, „am Fuße der Burgruine Hanstein, zwischen saftigen Wiesen und dichten Wäldern“ beworben.⁹¹

Gerade der Bezug zu der nahen Festung scheint Björn Höcke von Bedeutung zu sein und er schwärmt regelrecht von der Ruine sowie dem ihr zu Fuße liegenden Dorf. So entwirft er das Bild von Bornhagen als idyllischen Ort in der Natur, der als attraktiver Wohnort beworben wird.

Eine weitere Möglichkeit, sich ein historisches, nationalistisches Ambiente zu Eigen zu machen, zeigt der völkische Hardliner und ehemalige Vorsitzende der NPD, Udo Pastörs. Pastörs, der als Geschäftsführer einer Goldhandelsgesellschaft zu Wohlstand gekommen ist, war auch als Zeitsoldat und Uhrenmacher tätig. Aus Nordrhein-Westfalen kommend, ging Pastörs nach der Wiedervereinigung nach Mecklenburg, wo er sich 100 Kilometer südöstlich von Hamburg in Lüththeen niederließ. Die Idee von völkischer Siedlungspolitik lernte er in Chile kennen, wo er zweimal die von Altnazis mitgegründete Siedlung *Colonia Digidad* besuchte. Gegenüber der Zeitschrift *Stern* berichtete er fasziniert: „Ein Agrarkomplex mit Wohnblocks, nicht gezimmert, solide gebaut, Ziegel, kein Beton. Flach, einstöckig, lange Bauten, wie eine Kaserne. Ich habe Menschen stolz und froh gesehen. Ich habe dort viel gelernt, sehr viel. Wie man mit wenig Geld sofort Zivilisation schaffen kann, wenn alle arbeiten.“⁹²

Pastörs kaufte schließlich im Kern der Kleinstadt Lüththeen diverse Immobilien für die NPD auf und zog neben ein NS-Reichsmusterdorf im Lüththeener Bezirk Benz-Briest. Hier soll ein eigenes Siedlungsprojekt, ein neues Musterdorf entstehen. Bisher steht auf dem 56 Hektar großen Grundstück bereits der Neubau einer massiven Villa (Abb. 7). Nur unter der Auflage, dass eine Baumschule entstehen wird, hatte sie errichtet werden dürfen. Dies wurde jedoch bisher nicht umgesetzt. Die Villa hingegen wurde nach dem Vorbild

92 Drissner, Knobbe (2006).

eines Wehrhofs aus dem Memmeland erbaut, wobei der wegen neonazistischer Umtriebe vorbestrafte Lüneburger Bauunternehmer Manfred Börm für den Bau zuständig war.⁹³ Betrachtet man durch das herrschaftliche Eingangstor das Anwesen, blickt man auf eine 65 Meter lange, von Eichen flankierte Allee. Sie führt auf ein zentrales Haupthaus, das von zwei parallel ausgerichteten Nebenhäusern gerahmt wird. Die Gebäude sind einheitlich in rotem Backstein gehalten. Rechterhand sind ein Gemüsebeet sowie ein Reitplatz angelegt. Dahinter liegt ein See mit Bootsanleger, der von einem kleinen Wald gesäumt wird. Linkerhand befindet sich ein Kreuzgarten, sowie ein romantisch, klassizistischer Ruinenbogen, der zu einer Laube führt. Ein Longierplatz liegt zudem auf halbem Weg zu einem angrenzenden Zweifamilienhaus. Von rechten Jugendlichen ließ Pastörs dieses Haus errichten, wobei weitere folgen sollen.⁹⁴

Das gesamte Anwesen (Abb. 8) ist umzäunt von massiven 25×25 cm dicken Zaunpfählen, deren Form an Grenzpfähle zu DDR Zeiten erinnert. Auf der gegenüberliegenden Seite des Eingangsportals blickt man schließlich auf eine alte Scheune, die demonstrativ das Errichtungsdatum aus der Zeit des Nationalsozialismus präsentiert, 1936.

Eine vorgebliche Naturverbundenheit, das Interesse an ehrwürdigen Gebäuden sowie an kollektiven Lebensformen sind auch Karl-Heinz Hoffmann nicht fremd. Das Nürnberger Schloss Almoshof (Abb. 9), das Schloss Ermreuth (Abb.10) bei Erlangen (diente im 3. Reich als NSDAP-Gauführerschule) und schließlich das Schloss Kohren-Sahlis waren bereits im Besitz des Neonazis Hoffmann. Gemeinsam mit seiner Privatarmee, der zeitweise 400 Mann starken Wehrsportgruppe Hoffmann, bewohnte er diese Schlösser. Die Armee wurde 1980 verboten, formierte sich im Libanon allerdings erneut und fungierte als rechte Terrorgruppe, mit dem Ziel, eine Diktatur in Deutschland vorzubereiten. Bei Anschlägen in Deutschland starben dabei über 16 Menschen.⁹⁵ Karl-Heinz Hoffmann hingegen kaufte 2004 das 1551 erstmalig urkundlich erwähnte Schloss Kohren-Sahlis (Abb. 11) in der Provinz Sachsens. Die Bausubstanz des Anwesens stammt zum Großteil aus dem 18. Jahrhundert, wobei neben einem Haupthaus auch ein Torgebäude, Ställe, Lagerhäuser, eine Kegelbahn, eine Brennerei und ein Rokokopark gehören. Den Erhalt des stark sanierungsbedürftigen Anwesens versuchte Hoffmann mit der Gründung einer Kulturstiftung zu sichern. Hoffmann selbst beteuerte kein Nazi zu sein, sondern vielmehr „ein sozialistischer Öko-Faschist“⁹⁶. So etablierte er eine

93 Vgl. Trüby (2016).

94 Vgl. Trüby b (2017), S. 158.

95 Vgl. Brenneisen, Bohrer, Staack (2010), S. 216.

96 Schirmer (2016).

Biozucht von Wollschweinen mit über 100 Tieren.⁹⁷

Im Jahr 2012 wurde das im Verfall begriffene Schloss schließlich zwangsversteigert. Ein Geschäftsmann aus Hessen investierte nun 130.000 Euro. Die Kosten für eine Grundsanierung sollen allerdings im zweistelligen Millionenbetrag liegen. Dass die Bevollmächtigte des Höchstbietenden erklärte, das Rittergut solle zu einem Konzentrationslager ausgebaut werden, tat dem Geschäft keinen Abbruch.⁹⁸

Wie das Schloss Kohren-Sahlis dienen historische Gebäude, die im Bezug zu einer mittelalterlichen Vorgeschichte stehen, rechten Akteuren als Eigenheim in der Provinz. Auch als geeignete Repräsentationsorte für Versammlungen und Kaderschmieden scheinen diese symbolträchtigen Gebäude von Nutzen. Neben dem erwähnten Treffen in Schnellroda werden auch Schlösser und Burgen angemietet. Nicht zuletzt entscheiden sich die Rechten dabei für Gebäude, die einen wesentlichen Ereignis in der deutschen Geschichte darstellen, und sorgen damit gezielt für Empörung.

Eines dieser Gebäude ist das barocke Schloss Saarbrücken. Am 11. März 2017 hielt die NPD hier ihren Bundesparteitag ab. Dazu hatte die Partei den Festsaal gemietet, indem etwa 240 Mitglieder Platz finden. Im Jahr 1935 im Nordflügel des Schlosses die Leitstelle der *Geheimen Staatspolizei* eingerichtet. Sie organisierte von dort aus die Deportation der jüdischen Bevölkerung, wobei der Schlossplatz seit der Reichspogromnacht 1938 wiederholt als Sammelplatz für den Abtransport saarländischer Juden in die Konzentrationslager diente. Die NSDAP nutzte den Platz zudem als Versammlungsort für rechtsnationale Kundgebungen.⁹⁹

Nach vehementen Protesten gegen die Nutzung dieses symbolträchtigen Ortes durch eine rechtsextreme Partei, hatte die Regionalversammlung Saarbrückens beschlossen, künftig keinerlei solcher Veranstaltungen vor Ort zu gewähren. Zur Begründung heißt es, das Saarbrücker Schloss sei eine Gedenkstätte von historisch herausragender Bedeutung, die an die Opfer des Nationalsozialismus erinnere. Deshalb seien Vereinigungen und Parteien, die verfassungsfeindliche Ziele verfolgen oder dem Nationalsozialismus nahestehen, von der Nutzung auszuschließen.¹⁰⁰

Ein weiteres historisches Gebäude, das als Veranstaltungsort rechtspopulistischer Akteure genutzt wurde, stellt das Hambacher Schloss dar (Abb. 12). Es wurde im Mittelalter als Burg erbaut und in der Neuzeit schlossartig

97 Vgl. Trüby (2016).

98 Vgl. Debski (2016).

99 Vgl. Steffen (2017).

100 Vgl. Saarländischer Rundfunk (2017).

ausgestaltet. Die gut erhaltene Anlage ragt auf einer Anhöhe über den Pfäzerald und ist von allen Seiten gut einsehbar. Das Schloss steht heute symbolisch als Schauplatz des Hambacher Festes von 1832, für den Kampf gegen die Restauration und für freie Parteien, freie Gedanken, freie Meinungsäußerung. Der Initiator des Festes, Philipp Jakob Siebenpfeiffer, prophezeite damals in seiner Rede die deutsche und aber auch schon die Einigung eines künftigen Europas. Im Oktober 2016 hielt die als europafeindlich einzustufende Partei AfD dort eine Tagung ab. Neben Frauke Petry war unter anderem auch Fraktionschef Uwe Jung zugegen. Er behauptete, seine Partei nutze das Hambacher Schloss, das als bedeutendes Symbol der deutschen Demokratiebewegung gilt, als Veranstaltungsort, „um unsere Verbundenheit zu Rheinland-Pfalz, zu Deutschland und zur freiheitlichen Grundordnung zu unterstreichen.“¹⁰¹ Das Schloss wird hierbei als Mittel der Provokation und zugleich als Symbolträger eines mächtigen Deutschlands benutzt.

Auch *Jugendburgen* werden heute oftmals Schauplatz rechter Versammlungen. In Deutschland existieren zahlreiche dieser wehrhaften Bauten. Die zu Beginn des 20. Jahrhundert als freie Begegnungs- und Bildungsstätten für Pfadfinder- und Wandervogelbewegungen ausgebauten mittelalterlichen Burgen wurden anschließend zur Zeit des Nationalsozialismus primär von der Hitlerjugend genutzt.

Bis heute werden die *Jugendburgen* mit der Nazizeit assoziiert und sind somit auch interessant für eine rechtsradikale Szene. So trafen sich auf der Burg Ludwigstein (Abb. 13) zu dem „Markt der Jugendbewegung“ am 3. Oktober 2013 nicht nur diverse Pfadfindergruppen, sondern auch bekannte Vertreter rechter Kaderschmieden.¹⁰² Völkische Jugendbünde, rechte Studentenverbindungen, aber auch prominente rechte Publizisten wie Götz Kubitschek und Erik Lehnert waren zu Gast.

Die Burg Ludwigstein liegt bei Witzenhausen an der Grenze zwischen Hessen und Thüringen. Die bewohnbare und gut erhaltene Burg wurde im Jahr 1415 erbaut und ab dem Zweiten Weltkrieg als Schulungslager der Hitlerjugend genutzt. Das Hessische Sozialministerium ist schließlich zu der Auffassung gekommen, dass eine „rechte Milieubildung weder befördert noch toleriert wird“¹⁰³ und hatte daraufhin (temporär) alle Fördermittel für die Jugendbegegnungsstätte eingefroren.

Durch repräsentative Gebäude auf dem Land folgen die *Neuen Rechten* einer Strategie, die auch schon von den Nationalsozialisten des 3. Reichs als auch

101 Stuttgarter Zeitung (2016).

102 Vgl. Wrede (2013).

von Rechtsextremen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ausgeübt wurde (siehe Hoffmann). Als mythisch und symbolisch aufgeladene historische Bebauungen, die das Bild einer starken, wehrhaften, hegemonialen Heimat zeichnen sollen, wird dort gelebt, die Natur geschützt, Tiere gehalten aber auch Kaderschmieden gepflegt und Workshops sowie Seminare veranstaltet. Die Architektur dient dabei als repräsentatives Element, dessen Nutzung nicht zuletzt für Empörung sorgen soll.

Aktionistisch handeln

Neben der gezielten strukturellen Unterwanderung von Dörfern und Landstrichen sowie der architektonischen Aneignung und Erbauung von machtdemonstrierenden und geschichtsbezogenen Bauten, wird eine weitere Strategie der Rechten erkennbar, die auf der Idee einer abgehängten aber schützenswerten Provinz und Natur basiert.

Medienwirksam präsentieren sich junge Deutsche im Internet in Form von Organisationen wie den *Identitären*, oder Initiativen wie *Ein Prozent*. Innerhalb der *Neuen Rechten* zeichnen sich die Aktionsmuster der beiden sich überschneidenden Gruppierungen durch vier klare Alleinstellungsmerkmale aus: Jugendlichkeit, Aktionismus, Popkultur und die *Corporate Identity*.¹⁰³ Hingegen dem „Image der *Neuen Rechten* vom Altherrenclub“¹⁰⁴ rekrutieren sie vornehmlich aus dem Schüler-, Lehrlings- und Studentenumfeld. Anstatt über Gesprächszirkel und Publizistik inszenieren sich die Akteure durch Aktionsformen, die aus dem linksaktionistischen Milieu bekannt sind. So wollen sie hip, frech und gewaltfrei sein. „Ein neues Greenpeace, nur eben für Patrioten.“¹⁰⁴

Aktivistinnen der Organisationen verschaffen sich immer wieder Zugang zu prominenten Orten, sie klettern auf öffentliche Gebäude wie das Brandenburger Tor, hängen Großbanner mit rechtspopulistischen Schriftzügen am Kölner Hauptbahnhof oder dem Antikriegsdenkmal vor der Dresdener Frauenkirche auf, zünden Bengalfackeln und verschwinden kurz darauf wieder. Das Ziel der Aktionen liegt allerdings nicht in der direkten Sichtbarkeit, sondern vielmehr in der weborientierten Verbreitung. „Meist bekommt zunächst kaum jemand etwas vor Ort davon mit.“¹⁰⁴, schreibt ein Autor der *Zeit*. Dadurch erscheinen die Aktionen vor Ort meist klein und überschaubar, werden aber später durch professionelle Film- und Fotoarbeit als Großevent dargestellt. Erst wenn die Bilder unter Hashtags wie #DefendEurope oder #Reconquista

103 Vgl. Bruns, Glösel, Strobl (2017), S. 69.

104 Biermann, Faigle, Geisler, Polke-Majewski, Steinhagen (2017).

im Internet vermarktet werden, entsteht die gewünschte Resonanz¹⁰⁵. Auch die Vermutung, dass es sich bei den Gruppierungen tatsächlich um eine Bewegung von unzähligen Gleichgesinnten handelt, kann bei genauerer Betrachtung des Filmmaterials revidiert werden. Denn bei den Aktionen an unterschiedlichsten Orten tauchen tatsächlich immer wieder dieselben Akteure auf.

Neben Aktionsfeldern in der Stadt nutzen sie den ländlichen Raum als Repräsentationsort und Darstellung ihres Kulturraums und stellen die Provinz als unbedingt schützenswert dar. Sie zeichnen ein naturverbundenes Bild von sich selbst, posieren bei Gipfelbesteigungen, Skitouren und gemeinsamen Sportausflügen in den Wald. Auch medienwirksame Aktionen werden gezielt im ländlichen Raum getätigt. Und so wird die Gipfelbesteigung in Verbindung mit der zur Schau getragenen Lambdafahne zur vermarktungsfähigen Aktion.

Am 21. Januar 2017 hissten 15 Aktivistinnen an einer Fußgängerbrücke gegenüber dem Schloss Neuschwanstein einen etwa acht mal acht Meter großen Banner (vgl. Abb. 14). Dann schwenkten sie kollektiv gelbe Fahnen, die das Lambdasymbol zeigten. Schon bald war die Aktion wieder vorbei, der Banner wurde eingerollt und die jungen Aktivistinnen zogen von dannen. Diese kleine Intervention wurde in einem Onlinevideo tausendfach geteilt.¹⁰⁶ Mit Hilfe einer Drohne wird imposant die tiefe, von Eis und Schnee bedeckte Schlucht dargestellt, über der die Aktivistinnen heroenhaft ihre Fahnen schwenken. Unterspült von stimmungsvoller Musik wird in dem Kurzfilm auch das schneebedeckte „Märchenschloss Neuschwanstein“ gezeigt. Die Aussage des Banners, der unter dem riesigen Symbol der *Identitären* ein Zitat des Räubers Kneißl führt („Ich kann kein Unrecht leiden. Ich kann mich nicht beugen.“) tritt dabei in den Hintergrund und wird in dem Video auch nicht weiter erläutert. Die Aktion zielt schließlich primär auf die Repräsentation und Darstellung von heroischer Macht sowie auf die Romantisierung eines Geschichts- und Naturbildes ab.

Ein weiterer Schauplatz der *Identitären* Umtriebe ist die Kleinstadt Simbach am Inn in Niederbayern. Im Juni 2016 gab es dort ein derartiges Hochwasser, das weite Teile des Ortes bedeckte, 6 Menschen tötete und einen Schaden in Millionenhöhe verursachte.

Vier Wochen später veröffentlichen die *Identitären* ein Video auf *youtube*.¹⁰⁶ In der angefügten Beschreibung ist zu lesen, dass eine Gruppe der Bewegung sich auf den Weg gemacht hat, um den Opfern zu helfen, denn „Der Staat hat das Fluthilfe-Budget für Menschen aus fremden Ländern zweckentfremdet und ist nun nicht in der Lage, den eigenen Bürgern zu helfen.“¹⁰⁷ Un-

105 Vgl. Freie Heimat (2017).

106 Freie Heimat (2017).

termalt von melodramatischer Musik werden zunächst die trostlos anmutenden Häuser und Straßenecken, die unter der Flut gelitten haben, gezeigt. Ein Familienvater beschreibt die Katastrophe und den dabei entstandenen Schaden. Ein Sprecher der *Identitären* tritt ins Bild und erläutert, dass „die Bürokraten“ es bis heute nicht geschafft hätten, zu helfen, deswegen seien nun „die Patrioten“ angereist. Die Rede ist von 30 bis 40 Helfern, tatsächlich treten im Laufe des Films nur sechs Personen auf. Gut inszeniert, in Staub und Schweiß gebadet sieht man sie handwerklichen Tätigkeiten nachgehen, Schutt entfernen und Böden und Wände aufreißen.

In dem Film stellen sich die *Identitären* als sozial engagierte, gestaltende Aktionisten dar. „Man macht was Sinnvolles“, erklärt einer der jungen Männer. Und weiter: „Uns geht’s ja schließlich um unsere Heimat, um unser Volk.“¹⁰⁷

Diese Absichten, etwas „Sinnvolles“ zu machen, sozial ausgerichtet zu agieren und der „Heimat, dem Volk“ zu helfen sind auch die propagierten Absichten von *Ein Prozent*, wenn sie sich in Schöngleina zusammenfinden, ausgerüstet mit Hämmern, Pfosten und Maschendraht.

Auch hier präsentieren sich die Nazis per Videomitschnitt: Es soll durch kollektives Engagement ein Zaun entstehen (vgl. Abb. 15, 16). „Wo der Staat die Interessen des Volkes nicht mehr vertritt und seinen Schutz nicht mehr gewährleisten will oder kann, werden mutige Bürger selbst tätig und ziehen eine Grenze... Es zeigt im Kleinen, wie wir das hier tun, Kulturbereiche auch abgesteckt werden können“¹⁰⁸, sagt Jörg Tonndorf, Mitglied von *Ein Prozent* und Bewohner des Dorfes, der sich zur kommenden Bürgermeisterwahl aufstellen lässt. Neben seinem Wohnhaus befindet sich eine Clearingstelle, die seit ein paar Monaten junge Immigranten beherbergt. Im Video erläutert der sich betroffenen fühlende Nachbar Tonndorf, dass staatliche Einrichtungen es innerhalb von Monaten nicht geschafft hätten, einen Zaun zu errichten, obwohl dies zu einem Sicherheitskonzept gehöre. Anschließend wird gezeigt, wie junge Männer bei Sonnenschein und inmitten von grünen Wiesen Pflöcke in den Boden rammen, gewickelten Maschendraht aus der Folie nehmen und diesen zu einem etwa 2, 50 Meter hohen Zaun verbinden. Anschließend wird gegrillt. Während dieser Szenen, die teilweise in Slow Motion gezeigt werden, berichtet Tonndorf von der traumatisierenden Erfahrung, die er durch den Zuzug von vierzig nichtdeutschen Neuanwohnern in einem 500 Seelendorf machen musste. Während er mit der vergangenen Renovierung seines Kreuz-

gewölbes die Seele des Ortes zum Lächeln gebracht habe, sei „alles, was mit Mühe und Disziplin aufgestellt wurde, jetzt in Frage gestellt“.

Was den Aktionismus der *Neuen Rechten*, repräsentiert durch die *Identitären* oder *Ein Prozent*, von den der altnationalen rechtsextremen Organisationen wie der NPD unterscheidet, ist die Verschiebung der Prioritäten. Denn eine darstellende Übersetzung von ortsbezogenem Engagement ins Digitale hat die NPD bisher nicht zu Wege gebracht. Aktionistisch agierte sie aber schon länger im ländlichen Raum. So wurden Demonstrationen gegen Atomkraftwerke organisiert oder auch bei Umweltaktionstagen kollektiv Müll gesammelt.¹⁰⁹ Udo Pastörs schaffte es zudem, sich zwei Jahre lang als Mitglied der mecklenburgischen Bürgerinitiative „Braunkohle Nein!“ zu halten, bis er aber aufgrund seiner Parteizugehörigkeit ausgeschlossen wurde.

Nicht mehr die Aktion und ihre unmittelbare Folge stehen im Mittelpunkt eines neurechten Aktionismus, sondern die Bilder die dabei entstehen und über das Internet verbreitet werden können. Im Folgenden soll untersucht werden, inwiefern diese Strategie von linksorientierten Organisationen wie Greenpeace übernommen wurde.

In der *Zeitschrift für Kommunikationsökologie* schildert Christian Schicha die Kommunikationsstrategien von Greenpeace.¹¹⁰ Diese funktionieren nach dem immer gleichen Schema, wobei die Auswahl des Anlasses auf den Kriterien der Konflikthaftigkeit basiere, das eine möglichst hohe öffentliche Resonanz erzeugen soll. „Die Aktionen setzten gezielt auf konfrontative Assoziationen mit dem Mythos von David (Greenpeace) gegen Goliath (z.B. Shell).“ Auch die *Neuen Rechten* inszenieren sich als David, wobei beispielweise der Staat zu Goliath deklariert wird. Schicha führt weiter aus, dass die Dramatisierung eines konflikthaften Geschehens auf Medienbedürfnisse abziele und so primär auf den Effekt der Visualisierung ausgerichtet sei.

Mit diesen Absichten agieren auch die rechten Aktionisten. Einzelne Bilder verdichten dabei „durch ihre unmittelbare visuelle Suggestionskraft komplexe Sachverhalte.“ Dabei seien symbolische Zuspitzungen, die in ein Schlagwort münden, von bedeutender Wichtigkeit.¹¹⁰ Hier knüpfen die Rechten in ihren filmischen Dokumentationen an. Die Darstellung von Flutopfern kann so als Beweis einer Fehlfinanzierung und Darlegung einer fatalen Einwanderungspolitik verwendet werden.

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass rechte Akteure aktivistisch im ländlichen Raum tätig sind. Die *Neuen Rechten*, zumeist von

107 Identitäres Österreich (2016).

108 Vgl. EinProzentFilm (2016).

109 Vgl. Pfaffinger (2012).

110 Vgl. Schicha, Christian (2001), S. 22-26.

jüngeren Teilnehmern repräsentiert, agieren dabei in Form einer Strategie, die bisher eher als linke Protestkultur wahrgenommen wurde. Mit der Absicht, medienwirksam Aufmerksamkeit zu generieren, präsentieren sie sich als Helfer der Schwachen, dabei zitieren sie alte Volkshelden und stellen sich als engagierte, kreative und gestaltende Akteure dar. Die jungen Nazis beziehen gezielt die Natur und Provinz in ihre Videos mit ein, wobei sie abermals mit dem Bild eines schützenswerten und bedrohten Gebietes spielen. Im folgenden Kapitel wird untersucht, welche Symbole und Zeichen im Zusammenhang mit dem ländlichen Raum von den Rechten benutzt werden.

Zeichen und Symbole verwenden

Der ländliche Raum ist für rechte Akteure ein begehrenswerter Ort. Zur Darstellung einer Gruppenzugehörigkeit sowie zur Darlegung einer Weltanschauung werden Codes verwendet, die oft im Bezug zur Natur und dem Ländlichen stehen. So werden durch Zeichen, Symbole, Kleiderstile und auch Musikstücke Verbindungen dargestellt, dadurch positive Assoziationen geweckt und nicht zuletzt eine rassistische Ideologie verbreitet. Welche Zeichen und Symbole nutzen rechte Akteure und kann man von kollektiven Erscheinungsformen sprechen, in die ein Bild der Provinz eingebettet ist?

Eine Strategie zur Stärkung der Erscheinungsform von Gruppierungen stellt die Ausarbeitung einer *Corporate Identity*, kurz *CI*, dar. Denn „Corporate Identity ist der Prozess, durch den kulturelle Identität entsteht und weiterentwickelt wird.“¹¹¹ Da auf diese Zielpunkte auch rechte Gruppierungen ausgerichtet sind, lohnt sich ein genauerer Abgleich ihrer Darstellungsmuster mit den Grundsätzen einer *CI*. Das Wirtschaftslexikon beschreibt die *CI* als Kommunikationskonzept, das die Positionierung einer Identität und eines einheitlichen Selbstverständnisses eines Unternehmens, sowohl intern als auch nach außen hin darstellt.¹¹²

Das *Corporate Identity*-Konzept soll nach innen eine Unternehmenskultur als Netzwerk von gelebten Verhaltensmustern und Normen etablieren und dadurch ein „Wir-Bewusstsein“ schaffen. Dabei soll von allen Beteiligten auf der Basis eines einheitlichen Unternehmensbildes bzw. Firmenimages gehandelt werden. Denn „dadurch wird eine wesentlich höhere Kompatibilität und Synergie der Unternehmensaktivitäten ermöglicht sowie über die Identifikation mit dem Unternehmen und deren Politik erhebliches Motivationspoten-

111 Schneyder (1991), S. 260-266.

112 Vgl. Esch (2010).

zial freigesetzt.“¹¹³

Diesen nach innen gerichteten Teil einer *CI*, mit der Schaffung von gelebten Normen und einem gemeinsamen „Wir-Bewusstsein“, finden wir häufig in rechten Zirkeln. Denn, was kann zielgerichteter zu einer Gemeinschaft führen, als eine geteilte Ideologie, die auf Abgrenzung und Unterwerfung abzielt. In kleineren Zirkeln werden diese Gruppierungen in ihrer Absicht noch deutlicher umrissen. So nutzen sowohl Parteien – deren Mitglieder einem Programm folgen – eine *CI*, als auch völkische Siedler, die erst in ihrem Alltag als Gemeinschaft aufgehen oder gerade neurechte Bewegungen, die sich unter der Idee eines Ethnopluralismus zusammenfinden (Kapitel: Gemeinschaft bilden).

Nach außen hin geht es bei einer *CI* darum, dass die nach innen definierten Normen und Muster dargestellt und übermittelt werden. Über verschiedene Adressatenkreise wie Öffentlichkeit, Presse, Kapitalgeber, potenzielle Arbeitnehmer etc., soll so ein Firmenimage generiert werden.¹¹³ Das *Corporate Design* dient dabei als der visuelle Teil des Erscheinungsbildes eines Unternehmens. Besonders durch formale Gestaltungskonstanten wie Firmenzeichen, Typografie, Hausfarbe soll das Unternehmen als Einheit dargestellt werden. Durch das *Corporate Design* wird auch festgelegt, wie diese Gestaltungskonstanten in unterschiedlichen Anwendungsbereichen einzusetzen sind.¹¹⁴ Neben wirtschaftlich ausgerichteten Unternehmen können auch andere Organisationen die einer Öffentlichkeitsarbeit folgen, eine *CI* besitzen. So nutzen auch die *Neuen Rechten* Ansätze einer *CI*, um ihre Zusammengehörigkeit zu signalisieren. Im Folgenden wird dieser Ansatz erläutert.

Da die *Neue Rechten* kaum als zusammenhängende Gruppierung auftreten, kann nicht behauptet werden, dass sie einem kollektiven *Corporate Design* folgen. Dennoch tauchen unter den Akteuren immer wieder einheitliche Symbole und Zeichen auf. Einzelne Gruppierungen wie die *Identitären* setzen bewusst auf ein prägnantes Erscheinungsbild, um ihre Gemeinschaft besonders auszuzeichnen.

Wie bereits beschrieben, geht es den *Identitären* primär darum, durch die nachhaltige Verbreitung eines Aktionismus für Aufmerksamkeit zu sorgen und Mitglieder zu rekrutieren. Dabei greifen sie auf ein konstantes Gestaltungsbild zurück, das als *Corporate Design* bezeichnet werden muss. Ihr Logo – ein Winkel in Gelb, auf schwarzem Grund im gelben Kreis – ist einprägsam und hat einen hohen Wiedererkennungswert (vgl. Abb. 17). Es ist an den griechischen Buchstaben Lambda angelehnt und soll an die Schilder der Spartiaten erinnern, die in der Schlacht bei den Thermophylen gegen das persische Heer

113 Vgl. Esch b (2010).

kämpften. Die Spartiaten waren ausschließlich Elitesoldaten, die von Kindheit an zum Kampf trainiert wurden. Volker Weiß sieht darin ein Zitat des Comic Films *300*, der von der Schlacht bei den Thermopylen handelt¹¹⁴, welcher Filmkritiken zufolge „eine reaktionäre Abscheu gegenüber Multikulturalismus und urbaner Unübersichtlichkeit“¹¹⁵ demonstrierte.

Schulungsunterlagen, die bei einer Regionalgruppe im Allgäu 2017 entdeckt wurden, belegen die Wichtigkeit der *Identitären* gegenüber einer professionellen Inszenierung.¹¹⁶ So werden unter anderem Rhetorikkurse geplant und in einem Leitfaden wird aufgeführt, wie die expliziten Bilder von geplanten Aktionen auszusehen haben. So sind von unten nach oben gefilmte Darstellungen von „Massen und Fahnen“ gewünscht. Aktionen seien gar „nutzlos“, wenn die Aufnahmen davon „nicht klar und von guter Qualität sind“.¹¹⁷ Das Bild einer Besetzung müsse schließlich „Macht, Kraft und Sieg symbolisieren“. Dabei sprechen die *Identitären* dem Medienteam die gleiche Bedeutung wie den Aktivisten zu.¹¹⁷ *Die Zeit* berichtet von Biebke M., einer Fotografin und Teil des professionellen Medienteams. Sie hat an einer Kunsthochschule studiert und arbeitet auch für die Werbebranche und Modeindustrie. In einer geschlossenen Facebook Gruppe, die sich *IB D Film Organisation* nennt, *IB* wie *Identitäre Bewegung*, *D* wie Deutschland, ist sie mit den anderen Mitgliedern des Medienteams organisiert.¹¹⁸

In dem *Corporate Design* der *Identitären* wird der ländliche Raum Teil einer Strategie. So unterscheiden sich die regionalen Untergruppen durch ortsspezifische Symbole wie Stadtwappen, bekannte Bauwerke und Landschaften.¹¹⁸ Auf den Profilbannern der jeweiligen Facebook Seiten ist mittig zwar jeweils der gleiche Sinnspruch in der gleichen Typografie platziert, „Heimat -Freiheit -Tradition“, im Hintergrund wird jedoch immer ein anderes, ortsspezifisches Panoramabild gezeigt. *Die Identitären* aus Schleswig-Holstein zeigen beispielsweise einen von Dünen umgebenen Leuchtturm (vgl. Abb. 18), während *die Identitären* aus Sachsen die Felsen des Elb-Sandsteingebirges, gut inszeniert im diffusen Licht eines Sonnenuntergangs, präsentieren (vgl. Abb. 19). Die beiden zu Gruppenleiter ernannten *Identitären* Alex Malenki und Sebastian Zeilinger inszenieren sich zudem gerne als naturbewusste Imker und Landwirte, um neben fremdenfeindlichen Posts auch Videos und Bilder von Wald-, Imker- und Falknerarbeiten zu zeigen (vgl. Abb. 20, 21).¹¹⁹

114 Vgl. Weiß c (2013).

115 Schätz (2007).

116 Vgl. Lipp (2017).

117 Vgl. Biermann, Faigle, Geisler, Polke-Majewski, Steinhagen, (2017), S. 3.

118 Vgl. Bruns, Glösel, Strobl (2017), S. 86.

119 Vgl. Malenki.

Die Identitären folgen also einer Außendarstellung, die einer *Corporate Identity* nahekommt. Diese zeichnet sich durch geplante Werbestrategien und professionelle Dokumentation aus, wobei die Natur in diesem Fall eine hervorgehobene Rolle spielt.

Eine öffentlichkeitswirksame *CI*, wie sie den *Identitären* zugrunde liegt, haben die Völkischen Siedler nicht, denn sie agieren vielmehr in einzelnen Parzellen als in einem geschlossenen überregionalen Netzwerk. Dennoch verwenden die Siedler gemeinsame Erkennungsmerkmale und Symbole, welche Ausdruck ihrer Brauchtumpflege sind. Dabei tragen sie oft traditionelle Kleidung (vgl. Abb. 22), wobei Frauen meist in langen Röcken und Kleidern auftreten und ihr Haar zu Zöpfen und Kränzen geflochten haben. Männer fallen hingegen durch Westen, verzierte Hemden und Leder- oder Zimmermannshosen auf. Diese Erscheinungsformen sind unter den Siedlern zwar weit verbreitet, jedoch treten auch einige in konventioneller Kleidung auf.¹²⁰ Das Verwenden von mythologischen Symbolen ist in der gesamten rechtsextremen Szene beliebt, spielt aber gerade bei den Völkischen Siedlern eine wesentliche Rolle.

Bereits die ersten Völkischen Siedler griffen auf die Überlieferungen der vorchristlichen, germanisch- keltischen Glaubensvorstellungen zurück. Der jüdischen und christlichen Religion, deren Ideal der Nächstenliebe als verweicht dargestellt und somit abgelehnt wird, wird eine nordische Götterwelt entgegengesetzt, die sich besonders durch den Gott Odin als kämpferisch und durchsetzungsfähig präsentiert.¹²¹ Diese Darstellung einer Überlegenheit drückt sich schließlich auch in Slogans wie „Odin statt Jesus“ oder in Symbolen, wie dem nordischen Adler, der in seinen Fängen den christlichen Fisch trägt, aus (vgl. Abb. 24, 25).¹²⁰

Die Mythen werden schließlich in Form von Symbolen im Alltag genutzt. Auch die nordischen Runen, als sprachliche Überlieferungsform der Mythen, dienen dabei als Mittel der Identifikation und Darstellung des religiösen Selbstverständnisses der völkischen Bewegung.

Die *Amadeu Antonio Stiftung* berichtet etwa von einem Schmied, der auf seinen Messern den nordischen Gott Odin mit seinen Raben Hugin und Munin abbildet. Eine Stele im Hofeingang eines von Siedlern bewohnten Anwesens stelle den „Weltenbaum“ dar, „in dessen Mitte sich die Menschen befänden. Das untere Ende der Stele zeige die Wurzeln zur Erde und das obere Ende durch einen Widderkopf gekrönt, der Kraft und Stärke bedeute.“; so ein Siedler gegen-

120 Vgl. Schmidt (2014), S. 13.

121 Vgl. Schmidt (2014), S. 21, 22.

über der Stiftung.¹²¹

Mit diesem Symbol das auch „Irminsul“ bezeichnet wird, grenzen sich die Siedler gezielt vom Christentum ab (vgl. Abb. 26). Diese Symbole, die der nordischen Mythologie entnommen sind, werden auch außerhalb der Siedler von rechten Kreisen genutzt und stehen meist im Bezug zur Natur und einem genetischen Ursprung. So wird das Irminsul auch von der Zeitschrift *Umwelt & Aktiv* (vgl. Abb. 27) und der rassistisch, antisemitischen *Artgemeinschaft Germanische Glaubensgemeinschaft* als Erkennungszeichen genutzt.¹²¹

Ein weiteres beliebtes, keltisches Symbol stellt die Triskele dar, die auch als eine Abart des Hakenkreuzes mit drei Armen interpretiert werden kann.¹²² Sie wurde beispielweise von der inzwischen verbotenen, rechtsextremen Organisation *Blood and Honour* als Erkennungszeichen verwendet. Auch in völkischen Kreisen wird das Zeichen benutzt, beispielweise von Timothy Laack, einem Siedler, der einen kleinen Bauernhof in Wendland führt, den er „Wehrhof Löwenzahn“ nennt. Auf der Netzwerkplattform VZ präsentiert er sein selbst gebackenes Brot mit dem keltischen Symbol (vgl. Abb. 28). In der neonazistischen Szene steht das Zeichen für ein „gesetzmäßiges Leben in Recht und Ordnung“. Da die Triskele auch in nicht rechten Kontexten benutzt wird, ist sie nicht grundsätzlich verboten. Unter den rechten Akteuren ist sie zudem in Form von Schmuck und Tattoos beliebt (vgl. Abb. 29).

Mythische Bilder und nordische Sagen spielen auch in neurechten Zirkeln eine bedeutende Rolle. So wurden die Kinder von Kubitschek und Höcke nach diesen Sagenfiguren benannt.

Um sich gegenüber dem Kurs von Bernd Lucke zu formieren, wählte der rechte Flügel der AfD 2016 das Kyffhäuser-Denkmal (vgl. Abb. 30) als Versammlungsort. Neben dem Parteivize Alexander Gauland, Parteichef Jörg Meuthen und dem Thüringer Landesvorsitzenden Björn Höcke nahmen bis zu 550 Gleichgesinnte teil.¹²³ Dieser Ort bezieht sich auf die Sage, in der Kaiser Barbarossa in einer Höhle des Kyffhäuserberges mitsamt seinen Getreuen schläft, um eines Tages zu erwachen, das Reich zu retten und es wieder zu neuer Herrlichkeit zu führen. Durch die Wahl des Versammlungsortes wird der Anspruch einer künftigen Machtübernahme des rechten Parteiflügels verdeutlicht.

Zeichen und Symbole, die einen Bezug zum ländlichen Raum darstellen, finden sich darüber hinaus auch in der Musik der Rechtsextremen

122 Vgl. belltower,news d (2009).

123 Vgl. shz.de (2007).

Szene wieder.¹²⁴ Über diese Musik, die in der Szene weit verbreitet ist, werden politische Botschaften transportiert, die sich durch Melodien und Rythmen gut einprägen lassen. Darüber hinaus dient die Musik auch zu Versammlungen von Gleichgesinnten und kollektiven Erfahrungen. Nicht zuletzt wird dadurch Geld erwirtschaftet, womit rechte Strukturen finanziert und aufrecht gehalten werden können.

Die Inhalte rechtsextremistischer Musik sind vielfältig, wobei oft Bezüge zum ländlichen Raum und zur Natur hergestellt werden und Themen der völkisch germanischen Mythologie übernommen werden.

Die Musikgruppe Steiner textet in „Mein Heimatland Für Volk und Vaterland“: „Berge, Flüsse, Täler und Seen, Ein Hauch von Natur, so wunderschön. Das ist mein Heimatland. Wo deutsche Soldaten im Kriege starben. Wo viele ihr Leben für die Freiheit gaben. Dort ist mein Heimatland.“¹²⁵ Der Liedtext gibt dabei eine Vorstellung der „Blut und Boden“ Ideologie wieder, so wird die Natur durch den Tod der Soldaten zur „geweihten Erde“.

Der Liedermacher Frank Rennicke stellt in „Sehnsucht nach der Heimat“ den Bezug zu ehemals deutschen Gebieten dar. Das ländliche wird hierbei romantisch dargestellt. „*Wo ich hör die Inster flüstern, klingt ein strophisches Gedicht. Und die Tannen von Rominten säuseln in dem Mondeslicht, seh in ihm vertraute Dörflein, Felder, Bürger, Städte ruh n! Wildes Veilchen – blau am Hange – duftest mir so fern nun.*“¹²⁶ Rechte Kreise können auf eine eigene Musikszene zurückgreifen, welche die Natur und den ländlichen Raum als wichtige Bezugspunkte anpreisen.

Festzuhalten ist, dass rechte Akteure gezielt Strategien aus planerisch und gestalterischen Disziplinen anwenden, um sich den ländlichen Raum anzueignen. So werden Gemeinschaften auf der Grundlage der *Sharing Economy* und eines *Gesellschaftsdesigns* gebildet. Es werden historische Gebäude bezogen, dessen architektonische Qualität in der Repräsentation von Stärke, Hegemonie und Wehrhaftigkeit liegen soll. Außerdem agieren rechte Akteure zur Aneignung des ländlichen Raumes aktionistisch, wobei ihre Vorgehensweise an eine linke Protestkultur erinnert. Schließlich werden Zeichen und Symbole kommuniziert, die der Natur, der Provinz und den nordischen Sagen entlehnt sind und die Grundlage einer *Corporate Identity* bilden.

124 Vgl. Franke (2017), S. 23-28.

125 Steimel (2008), S. 302.

126 Rennicke.

Anhand der Untersuchungen der vorliegenden Arbeit ist festzuhalten, dass der ländliche Raum für die Verbreitung einer rechten Ideologie attraktiv ist und durch gestaltende Strategien erfolgt.

Die *Neuen Rechten* bieten der Bevölkerung ein neues ideologisches Angebot, das sich zwar stark rechts einordnet, allerdings keinen direkten Bezug mehr zum Nationalismus darstellt. Diese Positionierung erfährt einen großen Zulauf und wirkt sich auf die bestehenden rechtsnationalen Gruppierungen aus, sie werden teilweise verdrängt und schlussendlich ergänzt. Vor allem das *Institut für Staatspolitik* als NGO, die AfD als Partei und aber auch die *Identitären* als aktionistische Bewegung treten hier als prominente Akteure in Erscheinung. Durch das Aufkommen der *Neuen Rechten* wird auch der Umgang mit Medien professionalisiert, das Netzwerk rechter Akteure vertieft und die mediale Präsenz erhöht.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die *Neue Rechte* eine im Wachstum begriffene Gruppierung ist, die basierend auf der Idee des Ethnopluralismus diverse Akteure aus dem antiliberalen und rechten Spektrum vereint. Dabei wird deutlich, dass der Bezug rechter Akteure zum ländlichen Raum von großer Bedeutung ist, die anhand von drei Kategorien dargestellt wird: Der ländliche Raum als historischer Raum, als schützenswerter Raum und als strategisch wertvoller Raum.

So ist der ländliche Raum aus geschichtlicher Sicht attraktiv. Die Rechten beziehen sich auf eine Tradition der Landgewinnung, die zum Einen in der Abkehr einer negativ konnotierten Großstadt, und zum Anderen als Grundlage einer homogenen, überschaubaren und gepflegten Gesellschaftsbildung gesehen wird.

Auch als schützenswerter Raum ist der ländliche Raum für die *Neuen Rechten* nutzbar. In der heutigen Gesellschaft sind eine gesunde Ernährung sowie eine umweltbewusste Lebensführung immer wichtiger. Diese Tendenz machen sich Rechtsorientierte zu eigen und verknüpfen dabei gezielt Naturschutz sowie Heimatpflege mit ihrer rassistischen Ideologie. Naturschutz wird

dann auch in Verbindung mit einem Volksschutz aufgeführt, der von globalen, übermächtigen Organisationen als gefährdet dargestellt wird.

Außerdem ist der ländliche Raum strategisch wertvoll für die Verbreitung rechter Ideologien. Vor allem wirtschaftsarme Regionen, die mit Leerstand und einem demografischen Wandel zu kämpfen haben nutzen die Rechten zur Einflussnahme und Verbreitung ihrer Ideologie, wobei sie vor Ort Immobilien revitalisieren und sich in Dorfgemeinschaften einbringen.

Tatsächlich nutzen die rechten Akteure zur Aneignung des ländlichen Raumes Strategien, die einen gestalterischen Ursprung haben. Diese Strategien lassen sich auf die Punkte *Gesellschaftsdesign*, Architektur, Aktionismus sowie Zeichen und Symbole, die primär grafisch-medial genutzt werden, aufteilen.

Von einem *Gesellschaftsdesign* ist die Rede, wenn rechte Akteure versuchen den ländlichen Raum als Rahmen zu nutzen, um kollektiv hegemoniale Lebensformen in Gemeinschaften zu bilden, zu stärken und zudem bestehende lokale Gefüge unterwandern und beeinflussen. Durch ein System, das auch der *Sharing Economy* zugrunde liegt, bestreben sie sich unentbehrlich zu machen. Bezogen auf die Architektur befolgen nicht wenige rechte Akteure eine Vorliebe gegenüber historischen Bauten, die das Bild einer starken, wehrhaften und hegemonialen Heimat darstellen. Burgen, Schlösser und Rittergüter werden als Wohnort genutzt oder als geeignete Tagungs- und Versammlungsorte angemietet. Diese wehrhaften Bauten werden also gezielt eingesetzt zum Zwecke des Inszenierens und der Darstellung eines starken Deutschlands.

Auch die Form des aktionistischen Handels üben rechte Akteure heute gezielt aus. Dabei nutzen sie eine Methode, die an Vorgehen linker Protestkultur erinnert, wobei sie sich als Helfer der Schwachen präsentieren, dabei alte Volkshelden zitieren und sich als engagierte, kreative und gestaltende Akteure darstellen. Das höchste Ziel dieser Aktionen ist die mediale Verbreitung zur Generierung von Aufmerksamkeit. Dabei tritt die Provinz entweder als schützenswerter und vernachlässigter, oder als heroischer und romantischer Schauplatz auf.

Auch der professionelle Umgang mit Zeichen und Symbolen ist ein wesentlicher Strategiepunkt der heutigen Rechten. Durch ein Erscheinungsbild, das man als *Corporate Identity* bezeichnen kann, präsentieren sich rechte Gruppierungen, insbesondere die *Identitären*, lokalpatriotisch, wobei der ländliche Raum als identitätsstiftend genutzt wird.

Gerade durch Zeichen und Symbole, die einer nordischen Mythologie entstammen, werden somit Zusammenhänge mit dem Ländlichen erschlossen.

Es lässt sich zusammenfassen, dass rechte Akteure gezielt gestaltende Strategien im ländlichen Raum anwenden. Die demokratischen Parteien versu-

chen nun zu reagieren, setzen aber zumeist die falschen Impulse, wenn sie sich nach rechts öffnen und somit ein solches Gedankengut unterstützen. Vielmehr muss durch Investitionen in den ländlichen Raum verhindert werden, dass Menschen dort vereinsamen, verbittern und schließlich Populisten wählen. Gerade gestaltende Methoden, die eine offene Gesellschaft fördern und aufklären, sind dabei von immenser Wichtigkeit und sollten angewandt werden. Anreize sollte schon die marode Infrastruktur zu genüge bieten. Ob dies durch die Gründung eines *Heimatministeriums* nun angegangen wird, bleibt zu beobachten.



Abb.3



Abb.1



Abb.2



Abb.4



Abb.6

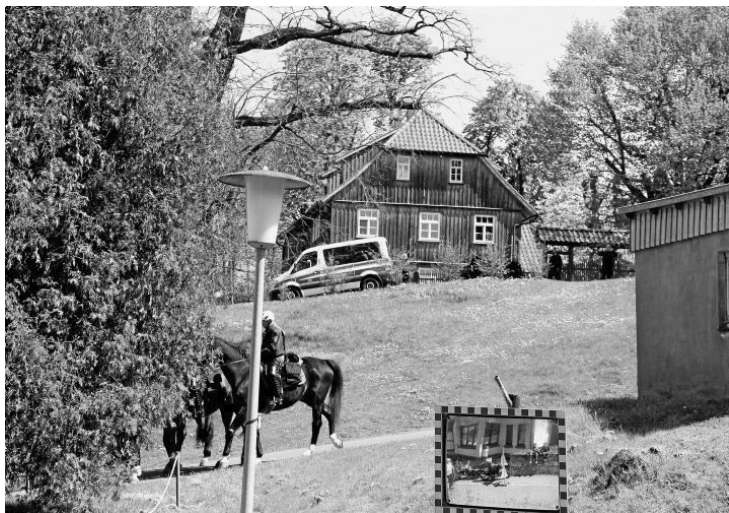


Abb.5



Abb.7



Abb.9



Abb.10



Abb.8



Abb.11



Abb.12



Abb.15



Abb.16



Abb.13



Abb.14



Abb.17



Abb.22



Abb.18



Abb.20



Abb.21



Abb.19



Abb.23



Abb.24



Abb.25



Abb.26



Abb.27



Abb.29

Roggenkekse, ein köstliches Sinngebäck.



Abb.28

Abb.30



Literaturverzeichnis

Alternative für Deutschland (2017) „Programm für die Wahl zum Deutschen Bundestag am 24. September 2017“ Unter: https://afd-bw.de/afd-bw/wahlprogramme/2017-05-15_afd-bundestagswahlprogramm_online-fassung-2.pdf

Amadeu Antonio Stiftung „Der geschichtliche Hintergrund der völkischen Siedlerinnen und Siedler“ Unter: <http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/voelkische-siedler/der-geschichtliche-hintergrund-der-voelkischen-siedlerinnen/>

Bayerischer Rundfunk (2017) „Tödliche Schüsse – „Reichsbürger“ vor Gericht“ Unter: <https://www.br.de/franken/inhalt/reichsbuerger-georgensmuend-prozess-100.html>

Bednarz, Liane (2017) „Den ländlichen Raum nicht zum AfD-Gebiet werden lassen“ Für den Tagesspiegel. Unter: <https://causa.tagesspiegel.de/kolumnen/liane-bednarz/den-laendlichen-raum-nicht-zum-afd-gebiet-werden-lassenbsp.html>

belltower.news (2017) Eine Plattform der Amadeu Antonio Stiftung „Welche Rechtsaußen-Parteien gibt es in Deutschland?“ Unter: <http://www.belltower.news/artikel/welche-rechtsaußen-parteien-gibt-es-deutschland-10236>

belltower.news b (2017) „Burschenschaften“ Unter: <http://www.belltower.news/lexikontext/burschenschaften>

belltower.news c (2016) „Ein Prozent für unser Land- NGO der Neuen Rechten“ Unter: <http://www.belltower.news/artikel/ein-prozent-für-unser-land-ngo-der-neuen-rechten-11046>

belltower.news d (2009) „Die Triskele“ Unter: <http://www.belltower.news/lexikontext/die-triskele>

Bender, Justus; Bingener, Reinhard (2016) „Die rechten Fäden in der Hand“ Für die Frankfurter Allgemeine. Unter: <http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/zu-besuch-bei-goetz-kubitschek-14180792.html>

Bender, Justus; Locke, Stefan (2016) „Radikaler geht's nicht- Pegida Aktivistin Festerling“ Für die Frankfurter Allgemeine. Unter: <http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/pegida-aktivistin-festerling-radikaler-geht-s-nicht-14021313.html>

Brenneisen, Hartmut; Bohrer, Juliane; Staack, Dirk (2010) „60 Jahre Grundgesetz. Polizei und Sicherheitsmanagement“ Lit Verlag, Münster, Band 6.

Biermann, Kai; Faigle, Philip; Geisler, Astrid; Polke-Majewski, Karsten; Steinhagen, Martin (2017) „Die Scheinriesen- Identitäre Bewegung“ Auf Zeit-Online. Unter: <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2017-04/identitaere-bewegung-rechtsextremismus-neonazis-mitglieder>

Boltze, Harald (2007) „Von Dorf zu Dorf - Prieststädt und Nöbeditz“ Für das Naumburger Tageblatt. Unter: <https://www.naumburger-tageblatt.de/von-dorf-zu-dorf-priestaedt-und-noebeditz-sightseeing-in-ortsteilen-7184670>

von Borries, Friedrich (2016) „Weltentwerfen - Eine politische Designtheorie.“ Frankfurt am Main, Suhrkamp Verlag, Berlin

Botsman, Rachel (2010) "The Case for collaborative Consumption " Für TED (Ideas worth spreading). Unter: https://www.ted.com/talks/rachel_botsman_the_case_for_collaborative_consumption

Bruns, Julian; Glösel, Kathrin; Strobl, Natascha (2017) „Die Identitären, Handbuch zur Jugendbewegung der Neuen Rechten in Europa“ Unrast-Verlag, Münster

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2016) „Bericht der Bundesregierung zur Entwicklung der ländlichen Räume 2016“ Zweiter

Bericht. Hrsgb.: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Berlin. Unter: http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Broschueren/Regierungsbericht-Laendliche-Raeume-2016.pdf?__blob=publicationFile

Burckhardt, Lucius (2004) „Design ist unsichtbar“ in „Wer plant die Planung?: Architektur, Politik und Mensch“. Hrsgb.: Fezer, Jesko; Schmitz, Martin. Martin Schmitz Verlag, Göttingen

Carstens, Peter (2011) „Braun oder grün? - Rechte Ökos“ Auf Geo.de. Unter: <https://www.geo.de/natur/oekologie/4111-rtkl-rechte-oekos-braun-oder-gruen>

de Benoist, Alain (1985) „Kulturrevolution von rechts“, Gramsci und die Nouvelle Droite, Krefeld, Sinus Verlag

Debski, Andreas (2016) „Eklat bei Versteigerung: Rittergut von Neonazi Hoffmann soll angeblich „KZ“ werden“ Für die Leipziger Volkszeitung, Unter: <http://www.lvz.de/Region/Mitteldeutschland/Eklat-bei-Versteigerung-Rittergut-von-Neonazi-Hoffmann-soll-angeblich-KZ-werden>

Deutscher Bundestag, (2018) „Festsatzung der staatlichen Mittel für das Jahr 2017“ Unter: http://www.bundestag.de/blob/545418/dcecf-bd89403d01611008aad5b8f579/finanz_17-data.pdf

Deutscher Bundestag b (2013) „Rechtsextreme Tendenzen in der Identitären Bewegung“ Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulla Jelpke, Heidrun Dittrich, Jens Petermann und der Fraktion DIE LINKE. Drucksache 17/14749. Unter: <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/17/148/1714811.pdf>

Deutscher Bundestag c (2016) „Völkische Siedlerbewegung“ Antwort der Bundesregierung auf die Anfrage der Abgeordneten Ulla Jelpke, Wolfgang Gehrcke, Christine Buchholz, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE. Drucksache 18/9647. Unter: <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/096/1809647.pdf>

<p>Drissner, Gerald; Knobbe, Martin (2006) „Krankhafte Keime“- NPD“ Für den Stern. Unter: https://www.stern.de/politik/deutschland/npd--krankhafte-keime--3328074.html</p>	<p>Gensing, Patrick (2018) „Der Abstieg der NPD“ Für tagesschau.de. Unter: https://www.tagesschau.de/inland/npd-161.html</p>	<p>als neue Heimatpartei in Thüringen“ Auf Thüringer-Allgemeine.de. Unter: http://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/politik/detail/-/specific/AfD-sieht-sich-als-neue-Heimatpartei-in-Thueringen-1556475919</p>	<p>als Weg aus dem privaten Finanzdesaster“ Für Die Welt. Unter: https://www.welt.de/politik/deutschland/article151695462/AfD-Wahlsieg-als-Weg-aus-dem-privaten-Finanzdesaster.html</p>	<p>Unter: https://www.letras.com/franck-rennicke/682411/</p>	<p>Für Zeit Online. Unter: https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2017/02/07/npd-bundesparteitag-in-saarbruecken_23065?sort=desc</p>
<p>Eichsfeld Stimme. Jahrgang 4. Ausgabe 8. Hsbg.: Thüringer Medienverbund für NPD Kreisverband Eichsfeld. Unter https://npd-thueringen.de/regionalzeitungen/Ausgabe8/eic8_netz.pdf</p>	<p>Gerlach, Antje (1997) Aus „Enzyklopädie des Nationalsozialismus“ Hrsgb.: Benz, Wolfgang; Graml, Hermann; Weiss, Hermann Stuttgart, Klett-Cotta</p>	<p>Klueing, Edeltraud (2003) „Die gesetzlichen Regelungen der nationalsozialistischen Reichsregierung für den Tierschutz, den Naturschutz und den Umweltschutz.“ In „Naturschutz und Nationalsozialismus“, Hrsgb.: Radkau, Joachim; Uekötter, Frank; Frankfurt/New York, Campus Verlag</p>	<p>Naujoks, Claudia (2008) „Grün oder braun? Zum nationalistischen Ökomagazin „Umwelt und Aktiv“ Auf Zeit Online. Unter: http://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2008/08/29/gru-oder-braun-zum-nationalistischen-ekomagazin-„umwelt-und-aktiv“_387</p>	<p>Ruf, Christoph (2015) „Die Jungs fürs Grobe“ Auf Spiegel Online. Unter: http://www.spiegel.de/sport/fussball/pegida-in-dresden-fussball-hooligans-sind-bei-demos-dabei-a-1012700.html</p>	<p>Steimel, Ingo Heiko (2008) „Musik und rechtsextreme Subkultur.“ Dissertation, Aachen, techn. Hochschule</p>
<p>Ein Prozent (2018) Unter: https://einprozent.de</p>	<p>Götze, Susanne (2017) „Braungrüner Wählerfang der AfD“ Auf Süddeutsche.de. Unter: http://www.sueddeutsche.de/wissen/klimawandel-die-braungruenen-1.3658420</p>	<p>Kubitschek, Götz (2007) „Leere Räume – Junge Männer“ Auf sezession.de. Unter: https://sezession.de/3506/leere-raeume-junge-maenner/5</p>	<p>Niesmann, Andreas (2016) „Sein Kampf“ Für Focus Online. Unter: https://www.focus.de/politik/deutschland/sein-kampf-wie-bjoern-hoেকে-zum-kopf-der-thueringer-afd-wurde_id_5196213.html</p>	<p>Saarländischer Rundfunk (2017) „NPD darf nicht mehr im Schloss erhitzt Gemüter“ Von dpa. Unter: https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.alternative-fuer-deutschland-afd-tagung-auf-hambacher-schloss-erhitzt-gemueter.5c4d0773-36d8-4ace-a2f6-157073ecfa6b.html</p>	<p>Steinhagen, Martin (2017) „Rechtes vom Rittergut“ Für Zeit Online. Unter: http://www.zeit.de/gesellschaft/2017-02/schnellroda-sachsen-anhalt-afd-goetz-kubitschek</p>
<p>Ein Prozent b (2016) „Schöngleina zieht eine Grenze – EinProzent“ Unter: https://www.youtube.com/watch?v=AZzDQ28TmPE</p>	<p>Holscher, Max; Pauly, Marcel (2018) „An diesen Orten trifft sich die Rechtsrock-Szene“ Auf Spiegel Online. Unter: http://www.spiegel.de/politik/deutschland/rechtsrock-bundesweit-starke-zunahme-von-neonazi-konzerten-daten-a-1195798.html</p>	<p>Kulick, Holger (2013) Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend, Unter: https://www.demokratie-leben.de/wissen/glossar/glossary-detail/neue-rechte.html</p>	<p>NS Dokuzentrum München „Nie wieder. Schon wieder. Immer noch. Rechtsextremismus in Deutschland seit 1945“ Unter: https://www.nsdokuzentrum-muenchen.de/immernoch/</p>	<p>Schicha, Christian (2001) „Kommunikationsstrategien von Greenpeace. Eventmanagement zwischen dramatisierender Symbolik und konstruktivem Engagement“ Aus: Zeitschrift für Kommunikationsökologie 1/2001, S. 22-26</p>	<p>Stuttgarter Zeitung (2016) „AfD-Tagung auf Hambacher Schloss erhitzt Gemüter“ Von dpa. Unter: https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.alternative-fuer-deutschland-afd-tagung-auf-hambacher-schloss-erhitzt-gemueter.5c4d0773-36d8-4ace-a2f6-157073ecfa6b.html</p>
<p>EinProzentFilm (2016) „Schöngleina zieht eine Grenze – EinProzent“ Unter: https://www.youtube.com/watch?v=AzZDQ28TmPE</p>	<p>Identitäres Österreich (2016) „Fluthilfe 25.6.2016 in Simbach“ Unter: https://www.youtube.com/watch?v=aZZYDXgNMWE</p>	<p>Link, Fabian (2014) „Burgen und Burgenforschung im Nationalsozialismus Wissenschaft und Weltanschauung 1933–1945“ Unter: http://www.boehlav-verlag.com/978-3-412-22240-6.html</p>	<p>o.V. (2015) „Lügenpresse ist Unwort des Jahres- Sprachkritik“ Auf Spiegel Online. Unter: http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/luegenpresse-ist-unwort-des-jahres-a-1012678.html</p>	<p>Schirmer, Stefan (2016) „Nicht tot zu kriegen“ Für Zeit Online Unter: http://www.zeit.de/2016/05/karl-heinz-hoffmann-sachsen-neonazi-abwasserverband-gericht</p>	<p>Thomas, Inga Catharina; Kröning, Anna; Jungholt, Thorsten (2017) „Dramatische Szenen, als 50 Identitäre das Ministerium stürmen wollen“ Unter: https://www.welt.de/politik/deutschland/article164737542/Dramatische-Szenen-als-50-Identitaere-das-Ministerium-stuermen-wollen.html</p>
<p>Esch, Prof. Dr Franz- Rudolf (2010) „Corporate Identity – Definition“ Hrsgb.: Springer Gabler Verlag. Gabler Wirtschaftslexikon. Unter: https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/corporate-identity-31786/version-144475</p>	<p>Jakob, Christian (2017) „Die Nazis hier sind abgetaucht“ - Der Kampf gegen Rechte in der Provinz Für die taz. Unter: http://www.taz.de/!5451893/</p>	<p>Linse, Ulrich (1983) „Zurück, o Mensch, zur Mutter Erde – Landkommunen in Deutschland, 1890-1933.“ - Auszug. München, Deutscher Taschenbuch Verlag</p>	<p>Pfaffinger, Christian (2012) „Braune Bio-Kameradschaft“ Auf Spiegel Online. Unter: http://www.spiegel.de/politik/deutschland/rechtsextreme-entdecken-den-umweltschutz-a-814893.html</p>	<p>Schneyder, A. B. (1991) „Unternehmenskultur und Corporate Identity“, in: zfo, Zeitschrift Führung + Organisation</p>	<p>Trüby, Stephan (2016) „Rechte Räume. Wie AfD- und NPD-Kader die Blut-und-Boden-Architektur wiederentdecken“ Für Zeit Online. Unter: http://www.zeit.de/2016/37/ns-architektur-afd-ostdeutschland</p>
<p>Esch, Prof. Dr Franz- Rudolf b (2010) „Corporate Design – Definition“ Hrsgb.: Springer Gabler Verlag. Gabler Wirtschaftslexikon. Unter: https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/corporate-design-30453/version-139034</p>	<p>Jansen, Frank (2018) „Rechtsextreme Partei im Niedergang“ Für Der Tagesspiegel. Unter: https://www.tagesspiegel.de/politik/npd-rechtsextreme-partei-im-niedergang/20852766.html</p>	<p>Lipp, Sebastian (2017) „Interne Strategiepapiere der Identitären Bewegung geleaked“ Auf Zeit Online. Unter: https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2017/02/28/identitaere-bewegung-leak-straff-organisiert23168_23168</p>	<p>Pittelkow, Sebastian; Riedel, Katja; Becker, Andrea (2018) „Rechte Strippenzieher hinter Projekt Stresemann“ Auf tagesschau.de. Unter: http://www.tagesschau.de/inland/afd-stiftung-107.html</p>	<p>Schmidt, Anna (2014) „Völkische Siedler/innen im ländlichen Raum– Basiswissen und Handlungsstrategien“ Hrsgb.: Amadeu Antonio Stiftung, Berlin</p>	<p>Trüby, Stephan b (2017) „Rechte Räume – Über die architektonische „Metapolitik“ von Rechtspopulisten und -extremisten in Deutschland“ In: Arch +, Ausgabe 228. „Stadtland – Der neue Rurbanismus“ Hrsgb.: Kuhnert, Nikolaus; Ngo, Anh-Linh; Günther Uhlig, Günther; Aachen</p>
<p>Franke, PD Dr. Nils M. (2017) „Die Natur des Rechtsextremistischen Lebensstils“ Hrsgb.: Landeszentrale für Umwelt-aufklärung Rheinland-Pfalz. Mainz 2017</p>	<p>Kahmann, Bodo (2017) „Antisemitismus und Großstadtfeindschaft“ aus <i>dérive</i> 66, „Judentum und Urbanität“ Hrsgb.: <i>dérive</i>, Laimer, Christoph; Wien</p>	<p>Malenki, Alex – Facebook Profilseite Unter: https://www.facebook.com/malenkialex/</p>	<p>Polizei Sachsen (2015) Verantwortlich: Geithner, Thomas; Laske, Marko. Unter: http://www.webcitation.org/6VXHmpPI7</p>	<p>Schätz, Joachim (2007) „Wer ist Xerxes?“ Unter: http://www.filmzentrale.com/rezis/300js.htm</p>	<p>Umwelt und Aktiv. Verein Midgard e.V. Unter: http://www.umweltundaktiv.de</p>
<p>Freie Heimat (2017) „Identitäre Bewegung Bayern - Banner-Aktion gegenüber dem Schloss Neuschwanstein“. Unter: https://www.youtube.com/watch?v=bfUA443ODWQ</p>	<p>Kamann, Matthias (2018) „Wie Poggenburg zum Störfaktor in der AfD-Wahlstrategie wurde“ Für Die Welt. Unter: https://www.welt.de/politik/deutschland/article174348205/Andre-Poggenburg-Wie-er-zum-Stoerfaktor-in-der-AfD-Wahlstrategie-wurde.html</p>	<p>Meisner, Matthias (2015) „Bei Pegida und Co. grassiert die Gewalt“ Auf Der Tagesspiegel Unter: https://www.tagesspiegel.de/politik/von-koerperverletzung-bis-hitlergruss-bei-pegida-und-co-grassiert-die-gewalt/12631012.html Müller, Uwe; Nagel, Lars-Marten; Pauly, Marcel (2016) „AfD-Wahlsieg</p>	<p>Radkau, Joachim; Uekötter, Frank (2003) „Naturschutz und Nationalsozialismus“, Hrsgb.: Radkau, Joachim; Uekötter, Frank. Frankfurt/New York, Campus Verlag Rennike, Frank „Sehnsucht nach der Heimat“</p>	<p>shz.de (2007) „Gauland und Höcke bei Treffen der rechtsnationalen AfD-Gruppierung „Der Flügel“ Unter: https://www.shz.de/deutschland-welt/politik/gauland-und-hoেকে-bei-treffen-der-rechtsnationalen-afd-gruppierung-der-fluegel-id17726366.html Steffen, Tillmann (2017) „NPD Bundesparteitag in Saarbrücken“</p>	<p>Weiß, Volker (2017) „Die Autoritäre Revolte“, Stuttgart, Klett-Cotta</p>
<p>72</p>	<p>Klaus, Fabian (2017) „AfD sieht sich</p>	<p>als neue Heimatpartei in Thüringen“</p>	<p>73</p>	<p>Unter: https://www.letras.com/franck-rennicke/682411/</p>	<p>Weiße, Volker b (2017) „Faschisten von heute? „Neue Rechte“ und</p>

ideologische Traditionen“, Bundeszentrale für politische Bildung. Unter: <http://www.bpb.de/apuz/257660/neue-rechte-und-ideologische-traditionen?p=all>

Weiß, Volker c (2013) „Nicht links, nicht rechts – nur national“ Auf Zeit Online. Unter: <http://www.zeit.de/2013/13/Die-Identitaeren>

wikipedia (2017) Unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Institut_für_Staatspolitik

Wolf, Ulrich; Schneider Alexander; Wolf, Tobias (2014) „Pegida – wie alles begann“ Für die Sächsische Zeitung. Unter: <http://www.sz-online.de/nachrichten/pegida-wie-alles-begann-3224543.html>

Wrede, Jesko (2013) „Hessisches Sozialministerium friert Burg Ludwigstein sämtliche Fördermittel ein – Update“ Der Artikel ist auch erschienen auf einem Blog von Zeit Online. Unter: <http://rechte-jugendbuende.de/?p=2224>

„Zwischentag“ (2012) Diskussion Weißmann vs. Stürzenberger Unter: <https://www.youtube.com/watch?v=2HUVEI8AFFg>

3sat Kulturzeit (2016) „... über Götz Kubitschek und Ellen Kositzka“ Unter: https://www.youtube.com/watch?time_continue=1&v=3HtecOf2Yks

Alle angegebenen Internetseiten basieren auf dem Stand vom 23. März 2018.

Bilderverzeichnis

Trotz sorgfältiger Recherche konnten die Namen einiger Fotograf*innen nicht ausfindig gemacht werden, bitte richten Sie entsprechende Hinweise an den Autor

- Abb. 1 <http://www.zeit.de/gesellschaft/2017-02/schnellroda-sachsen-anhalt-afd-goetz-kubitschek>
Fotografin: Martin Steinhagen
- Abb. 2 http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/zu-besuch-bei-goetz-kubitschek-14180792/von-diesem-rittergut-aus-14180551.html#fotofox_1_4180792 Fotografin: Daniel Pilar
- Abb. 3 <http://www.spiegel.de/spiegel/goetz-kubitschek-der-wichtigste-intellektuelle-der-neu-en-rechten-a-1126581.html> Fotografin: Sven Doering
- Abb. 4 <http://mapio.net/s/54812926/>
- Abb. 5 http://media101.zgt.de.cdn.tlz.de/content/40/41/91/51/4041915ITOMV4DB_V4NPO
SANSIQIGICQSBONAT506052016200/DOR0004393439.JPG
- Abb. 6 <https://www.berliner-zeitung.de/image/28933702/max/1920/1080/54c39c902e23787653277e6b36b1b89e/Eu/bornhagen.jpg>
- Abb. 7 Eigene Fotografie
- Abb. 8 <http://www.e-flux.com/architecture/superhumanity/68711/right-wing-spaces/>
- Abb. 9 https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/e/e5/Almoshof_Schloss_fsw_keichwa.jpg/640px-Almoshof_Schloss_fsw_keichwa.jpg
- Abb. 10 <http://www.karl-heinz-hoffmann.com/images/SW-Ansicht.jpg>
- Abb. 11 <https://www.mz-web.de/image/24315140/2x1/940/470/d5dc5ddf8deb49e19df47ab2c09b541d/fS/b-kohren-sahlis.jpg>
- Abb. 12 http://www.schoenblick-hambach.de/sonstige/hambacher_schloss_gross.jpg
- Abb. 13 http://www.burgludwigstein.de/sites/default/files/media/images/Burg/LUDWGS_TREINLUFTBILD1a.jpg
- Abb. 14 <https://www.youtube.com/watch?v=bfUA443ODWQ>
- Abb. 15 <https://www.youtube.com/watch?v=AzZDQ28TMpE>
- Abb. 16 <https://www.youtube.com/watch?v=AzZDQ28TMpE>
- Abb. 17 <https://www.google.de/url?sa=i&rct=j&q=&esrc=s&source=images&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKEwiow6TK9ZTaAhUL16QKHVW5AMAJhx6BAgAEAM&url=https%3A%2F%2Fwww.identitaerebewegung.de%2F&psig=AOvVaw1fAjFi6V0ckBVZqMOnzj2&ust=1522529266446602>
- Abb. 18 <https://www.facebook.com/IdentitaereSchleswigHolstein/>
- Abb. 19 <https://de-de.facebook.com/IBSachsen/>
- Abb. 20 http://www.thepicta.com/user/alex_malenki/3244741892
- Abb. 21 <http://www.pictaram.net/user/3244741892> S. 11
- Abb. 22 <http://keinruhigeshinterland.org/2018/02/20/voelkische-bewegung-in-nordostniedersachsen-aktiver/>
- Abb. 23 <https://www.facebook.com/identitaere/posts/1828139960537388>
- Abb. 24 <https://www.ebay.at/itm/Adler-fangt-Fisch-Heckscheibenaufkleber-Aufkleber-Heckscheibe-Autoaufkleber-/183065433380?hash=item2a9f8cd524>
- Abb. 25 <https://dasversteckspiel.de/die-symbolwelt/germanentum-und-heidentum/adler-fa-engt-fisch-75.html>
- Abb. 26 https://image.isu.pub/170726120442-5faf64ff471e059b5b997828f7a661c1/jpg/page_1.jpg
- Abb. 27 <https://www.antifainfoblatt.de/tags/esoterik>
- Abb. 28 <https://vk.com/club126770981>
- Abb. 29 <https://dasversteckspiel.de/die-symbolwelt/nationalsozialismus/triskele-49.html>
- Abb. 30 <https://www.urlaubsregionen.de/region-thueringen-sehenswuerdigkeiten/kyffhaeu-ser-denkmal.html>

